



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

330 (22.7.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240623)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Wöhen 11/13 7 mal, Bezugspreis: 1,50 RM monatlich, 1,50 RM und 30 Pf. Trügerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,50 RM, durch die Post 1,80 RM, einchl. Postgeb., Gehälte, Steuer 30 Pf. Verteilung: Adressen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelinger Str. 44, Neerfeldstraße 18, No. 11, Kaiserstr. 1, F. v. Sauerstr. 64, W. Cyprianer Straße 8, So. Luitpoldstr. 1. Abbestellungen müssen bis frühest. 25. i. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach. Konto: Karlsruher Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breit Textmillimeterzeile 20 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig in die Anzeigen-Verträge Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsband Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1,50 RM im Monat 7 Ausgaben + 30 Pf. Trügerlohn

Mittwoch, 22. Juli 1936

147. Jahrg. — Nr. 330/331

Spanien im Chaos des Bürgerkrieges

Worum geht es?

Keine monarchistische, sondern eine antimarxistische Bewegung

— Paris, 22. Juli. (U.P.)

Der Korrespondent des „Jour“ hatte in Pamplona eine Unterredung mit General Mola, wobei der General folgendes erklärte: „Wir sind zu weit in dieser Bewegung, General Franco und ich. Die Erhebung ist ausgerufen worden mit Zustimmung des wahren spanischen Volkes von den Generälen der spanischen Armee. Wir wollen den internationalen Marxismus bei uns für immer mit der Wurzel ausrotten und Frieden und Ordnung in Spanien wieder aufrichten.“

Keine Wiederherstellung der Monarchie

— Washington, 22. Juli. (U.P.)

Der bekannte Flieger Ramon Franco, der Bruder von General Franco, der den Oberbefehl über die spanischen Aufständischen übernommen hat, äußerte sich über die Ziele der spanischen Aufständischenbewegung. Nach seiner Ansicht ist die Wiederherstellung der Monarchie in Spanien nicht das Ziel der Revolte. Spanien werde nach wie vor eine Republik bleiben, gleichgültig, wer aus den jetzigen Kämpfen als Sieger hervorgehe. „Es handelt sich jetzt um einen Kampf um die Gesellschaftsordnung in Spanien, und darum, welche Form der Republik in Spanien errichtet werden soll.“

Ein sonderbares Gerücht

(Funkmeldung der R.M.S.)

+ Paris, 22. Juli.

Die „Journal“ meldet, sind in Le Bourget zwei spanische Fliegeroffiziere eingetroffen. Beide seien im Besitz diplomatischer Pässe gewesen und hätten sich unmittelbar nach ihrer Ankunft in die spanische Botschaft begeben. Das Blatt will erfahren haben, daß die beiden Offiziere den Auftrag hätten, die Hilfe der französischen Regierung zur Wiederherstellung der Ordnung in Spanisch-Marokko zu erbitten. Dieses Gerücht, so fügt das Blatt hinzu, sei jedoch unkontrollierbar.

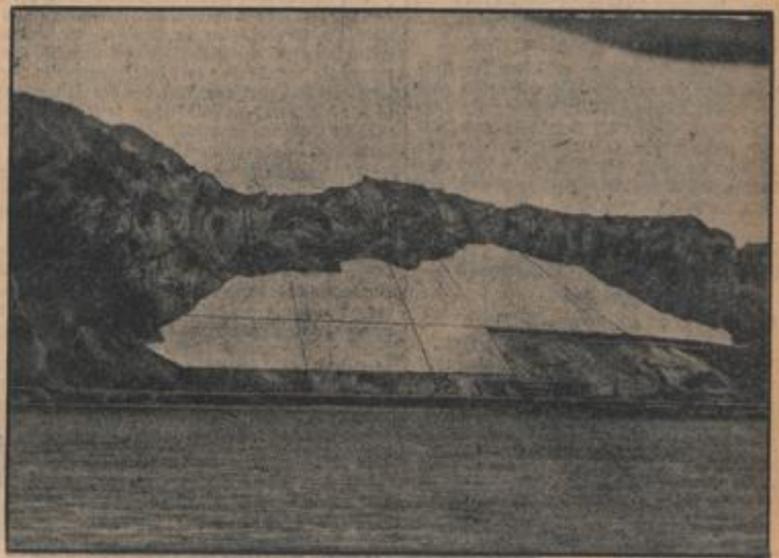
Massenflucht spanischer Linksextremisten

(Funkmeldung der R.M.S.)

+ Paris, 22. Juli.

In Bordeaux sind, wie Havas meldet, zahlreiche Politiker und Anhänger der spanischen Linksparteien eingetroffen, die Katalonien verlassen und auf französischem Gebiet Zuflucht gesucht haben. Sie haben sofort mit den dortigen Linksparteien und dem spanischen Konsul Verbindung aufgenommen und die Absicht bekundet, über Paris-Bou nach Spanien zurückzukehren, um an den weiteren Kämpfen gegen die Aufständischen teilzunehmen.

Der gepanzerte Berg



Durch die politische Entwicklung in Spanien sieht auch der Golanterstellten wieder die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Er ist in englischem Besitz und bedeutet den Schlüssel zum Mittelmeer. Jeder und überdies, ist er mit Bergkuppen besetzt. Unser Bild zeigt einige der tiefen Panzerplatten, die das darunterliegende Stützpunktsystem und unterirdische Katakomben schützen sollen. (Precherfoto, M.)

Wie ist die Lage in den einzelnen Teilen des Landes?

Im Norden: San Sebastian von den Aufständischen besetzt

(Funkmeldung der R.M.S.)

+ Paris, 22. Juli.

Um Mitternacht meldet Havas aus Hendaye, daß auf der französischen Seite der Grenze völlige Ruhe herrsche. Aus sicherer Quelle erfährt man, daß in der französischen Hafenstadt Bayonne etwa 30 Anhänger der spanischen Volksfront gefangen seien, die sofort entlassen wurden. Der französische Wehrdienst zu Wasser und zu Land ist bedeutend verstärkt worden. Gruppen der aus Bordeaux mit dem Schnellzug eingetroffenen feindlich-schmächtig ausgerüsteten Mobilen Garde wurden zur Verstärkung eingesetzt.

Über die Lage in Nordspanien meldet Havas aus Bayonne, daß 400 Aufständische, von Katalonien kommend, den Bidasoa-Fluß entlang vorrückten. Die Kommunisten hätten, um den Vormarsch der Aufständischen zu hindern, die Brücke von Enderlaga, die Navarra von Cuzuzcoa trennt, in die Luft gesprengt. Die Truppen hätten daraufhin an einer anderen Stelle den Fluß überschritten und erwarteten nun weitere Verstärkungen.

Am Dienstagabend haben Kraftwagen der Volksfront etwa 50 Engländer mit Frauen und Kindern und Gepäck bis zur Mitte der internationalen Brücke von Behobie gebracht, um sie auf französisches Gebiet zu überführen. Nach einer Havasmeldung aus Hendaye scheinen sich die Gerüchte von Erfolgen der Aufständischen im Nordwesten Spaniens zu bestätigen. An der Grenze bei Hendaye sollen sich spanische Grenzwachen und Zollbeamte auf die Seite der Aufständischen geschlagen haben. Sie ließen nur noch Anhänger der Aufständischen über die Grenze nach Frankreich, wiesen aber Volksfrontleute zurück, die vor allem nach der Einnahme von San Sebastian durch die Aufständischen in Scharen nach Frankreich flüchten wollten.

Man habe den Eindruck, daß noch der erfolgreiche Einnahme von San Sebastian die Aufständischen Herr der Lage in Nordwestspanien sind.

In der Nacht zum Mittwoch sind in Hendaye, wie Havas weiter meldet, zwei Polizeibeamte aus der Leibgarde des Gouverneurs von Pamplona heimlich über die Grenze gekommen. Sie seien sofort den Grenzmerkposten zugeführt worden und hätten dort die Mitteilung gemacht, daß sich die aufständischen Truppen, die von Pamplona her kamen, am Samstagabend der Stadt San Sebastian bemächtigt hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Karabiner hätten sich sofort unterworfen, wodurch unnützes Blutvergießen vermieden werden konnte.

Auf Fragen über die Fortschritte der Aufständischenbewegung erklärten die beiden Polizeibeamten, daß nach ihrer Kenntnis

die Aufständischen die Provinzen Saragossa, Navarra, Jaco, Guipuzcoa mit Ausnahme von Iruya und einiger anderer Städte an der Grenze, ferner noch die Provinzen Vizcaya, Burgos und Baskalid in ihrer Gewalt hätten.

Ultimatum an die Arbeiter

— Orléans, 22. Juli.

Nach einem Funkpruch der Aufständischen vom Sender Sevilla hat General de Liano an die Arbeiter, die in den Streik getreten sind, das Ultimatum gestellt, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeiter in den Staatsbetrieben sollen unter Militärrecht gestellt werden sein.

In Madrid: Regierung Herr der Lage

— Madrid, 22. Juli. (U.P.)

Über den Rundfunk wurde an alle Mitglieder der Gewerkschaften die offizielle Aufforderung gerichtet, sich sofort in der Casa Pueblo zu melden. Die sozialistische Miliz besetzte das Gebäude der Volksfront mit Maschinengewehren. Der Sekretär der Sozialistischen Partei nahm im Namen der Regierung Befehl von dem Gebäude der monarchistischen Zeitung „ABC“, Straßenbahn, Omnibus, und Untergrundbahnverkehr werden in normaler Weise durchgeführt.

Sozialistische Miliz und regierungstreue Truppen katrouillieren durch die Hauptverkehrsstraßen, die nach Madrid führen. In den kleinen Ortlichkeiten in der Umgegend von Madrid werden von ihnen alle Automobile und Lastwagen angehalten, die der spanischen Hauptstadt zu fahren.

Das offizielle Befehl- und Verordnungsblatt veröffentlichte einen Erlass des Marineministeriums, in welchem bestimmt wird, daß der Generalkommandant der Flotte auf die aktive Abstellung beschränkt bleibe und daß Leutnant Pedro Prado die Leitung übernehme.

Aus Ciudad Real kam die Nachricht, daß regierungstreue Truppen mit Aufständischen einen heftigen Zusammenstoß gehabt hätten. Es sei den Regierungstreuen gelang, bald Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Weiter verlautet offiziell, daß Militärsüge aus Alicante abgefahren seien, um sich nach Sevilla zu begeben und dort den Kampf mit den Aufständischen aufzunehmen.

Antifaschistische Gefangene, die im Provinzgefängnis von Madrid ihre Strafen abßen, haben sich

Regierungstruppen rücken nach Norden vor

Massenhinrichtungen in Madrid

(Funkmeldung der R.M.S.)

+ Paris, 22. Juli.

Nach einer Meldung der Nachrichtengattung Madrid, die aus Madrid sollen sich etwa 150 000 Mann der fünf Kolonnen regierungstreuer Truppen, Zivilgarde und Miliz verstärkt durch die Sozialistischen und Kommunistischen Jugendbünde von Madrid aus gegen Norden bewegen. Flugzeuge begleiteten diese Kolonnen. In einem Eisenbahntunnel zwischen Madrid und Burgos erwartete eine Abteilung von Aufständischen die Ankunft der Regierungstreuen, um sich ihnen zum Kampf zu stellen und ihren Vormarsch zu verhindern.

an die Regierung gewandt und ihre Dienste zur Verteidigung der Republik angeboten.

Heute vormittag haben vier Autobusse mit Sturmgarde und zwei Kraftwagen mit sozialistischer Miliz Madrid in Richtung Asta verlassen. Wie verlautet, sollen sie dort gegen Aufständische eingesetzt werden, die von der Stadt Besitz ertriffen haben. Wie die Presse berichtet,

haben 35 Offiziere, darunter ein Oberleutnant in der Montana-Kaserne Schwur abgelegt, als sie von den Regierungstreuekräften befehligt wurde.

Die Zeitung „Agora“ berichtet, in Alcalá de Henares sei von Zivilgardisten, Sturmbrigaden, Po-

Im Süden: Regierungstreue Flotte bombardiert Algeriras

— Gibraltar, 22. Juli. (U.P.)

Vor der Flotte von Algeriras, die sich vollständig in der Hand der aufständischen Truppen befindet, sind mehrere spanische Kriegsschiffe zusammengezogen worden, offensichtlich zu dem Zweck,

Algeriras zu bombardieren.

Die Zivilbevölkerung von Algeriras wurde aufgefordert, die Stadt unverzüglich zu räumen, damit bei der Beschießung nicht „unschuldige Zivilpersonen“ ums Leben kämen. Wie es scheint, erwarten die Kommandanten der regierungstreuen Schiffe nur noch die Ankunft des spanischen Schlachtschiffes „Jaimes I.“, ehe mit dem Bombardement Algeriras begonnen wird. Das Schlachtschiff, das mit seinen 15 700 Tonnen zusammen mit dem Schwermetallschiff „Edspana“ das größte Schiff der spanischen Kriegs-

flotte und Miliz, die in später Montanmacht von Madrid ausgehandelt worden waren, die Aufständischenbewegung nach heftigem Gefecht unterdrückt worden. Die gleiche Zeitung meldet, daß Regierungstruppen große Abteilungen des Generals Mola bei Kranda de Duero geschickt und sie mit Bomben beworfen hätten.

Die regierungstreuen Streitkräfte in Madrid haben Befehl erhalten, alle Fremden oder verdächtige Personen festzuhalten, wenn sie sich nicht ausweisen können. Ebenso wurden Hausbesitzer aufgefordert, keine unbekannt Personen einzulassen, um zu verhindern, daß sich Dachschützen durch fremde Häuser auf die Dächer begeben.

Beschlüsse der Madrider Regierung

(Funkmeldung der R.M.S.)

+ Paris, 22. Juli.

Wie Havas meldet, hat in Madrid ein Ministerialrat stattgefunden, der eine Reihe weitgehender Maßnahmen und Befehle zur Bekämpfung der Aufständischenbewegung beschlossen hat. Es wurde ein Befehl erteilt, nach dem sämtliche Staatsbeamte, Beamte der Monopole und sonstige staatliche Bedienstete, die an der Aufständischenbewegung teilgenommen haben, als Staatsfeinde erklärt und aus ihren Ämtern entlassen werden.

Die am 19. Juli für 48 Stunden verfügte Schließung der Börsen wird bis zum 26. Juli verlängert. Für die gleiche Dauer wird ein Moratorium erklärt.

Den regierungstreuen Truppenteilen wird die Erlaubnis erteilt, die notwendigen Beiträge aus den Bewohnungsstätten abzuheben.

Privatunternehmen werden ermächtigt, von ihren Guthaben auf höhere Summen als 2000 Peseten abzuheben, wenn die Beiträge zur Bezahlung des Personals bestimmt sind.

Privatpersonen dürfen von ihren Bankkonten Beiträge bis zu 2000 Peseten und von den Sparkassen bis zu 500 Peseten abheben.

Flotte ist, befindet sich unter dem Befehl eines regierungstreuen Seeoffiziers unterwegs nach Algeriras.

Nach den hier eingegangenen Berichten ist zu entnehmen, daß es dem Kommandanten und den Offizieren, die die Besatzung des Schiffes zum Abfall von der Regierung zu bewegen versuchten, nicht gelungen ist, sich durchzusetzen. Die Besatzung des Schlachtschiffes hat den Kommandanten und mehrere Offiziere, sowie einige Matrosen, die Sympathie mit den Aufständischen bezeugten, getötet und die Leichen über Bord geworfen. Es wird erwartet, daß der „Jaimes I.“ bald vor Tanger eintrifft und dort die Führung des Verbandes der regierungstreuen Flottenverbände übernimmt, die gegen die Aufständischen in Algeriras und in Ceuta eingesetzt werden sollen.

Der Gouverneur von Gibraltar, General Sir

Eine Ankündigung für die deutsche Kraftfahrt!

Mit dem heutigen Tage hat die deutsche Kraftfahrt in ihrer Eigenversorgung einen entscheidenden Schritt vorwärts getan. Steigerung der deutschen Rohoelförderung war die Voraussetzung. Jetzt ist es uns geglückt, aus diesem Material ein Auto-Oel zu schaffen, wie es in der ganzen Welt nicht besser geliefert wird.

Rohoel besteht 1. aus erstklassigen, 2. unerwünschten und 3. schädlichen Kohlenwasserstoff-Gruppen. Gruppe 1 ist reiner Schmierstoff; Gruppe 2 führt zu Leistungsabfall und vorzeitiger Alterung; Gruppe 3 ergibt Kohlerückstände, Ventilverkrustungen, Verschlammungserscheinungen. Die bisherigen Raffinationsmethoden scheiden Gruppe 3 nur mehr oder weniger aus; Gruppe 2 wird durch sie überhaupt nicht erfaßt.

Die Entwicklung moderner Motoren, wie Flugmotoren, war inzwischen so weit getrieben, daß die Steigerung ihrer Leistung nur durch grundsätzlich neue, verbesserte Oele möglich erschien. Endlich fand man hierfür ein umwälzend neues Verfahren. Es entfernt auf physikalischem Wege durch neuartige Lösungsmittel restlos alle Anteile der Gruppen 2 und 3. Der Kraftfahrer erhält also reinen Schmierstoff. Die Vorteile für ihn sind: Höherer Schmierwert — Geringerer Verbrauch — Längere Volleistung der Füllung — Reinere Maschine!

Dieses schnell berühmt gewordene Verfahren brachten wir nach Deutschland. In Deutschlands modernster Raffinerie schufen wir mit einem Aufwand von über 4 Millionen Mark Neuanlagen, in denen Das Neue Gargoyle Mobiloel, ein Klarosol-Erzeugnis, hergestellt wird. Ab heute steht es an 20 000 Tankstellen zur Verfügung. Es lohnt sofortigen Oelwechsel!

Beachten Sie dieses Kennzeichen des neuen Oeles!



DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT

Grösste Erzeuger rein deutscher Markenoele



Mannheim, den 22. Juli.

Das plätschernde Brunnlein

Still eingebettet zwischen den Häusern in R 7 liegt die öffentliche Anlage, die aus dem ehemaligen Vameygartens entstanden ist. Ein breites Band aus Beton umschließt den Garten in zwei Teile. Der eine ist für alle bestimmt und daher auch für die Jugend, der andere blieb den Ruhestuhlsuchenden vorbehalten.

Dieser kleine, abgegrenzte Garten hat in Mannheim kein Gegenstück. Köstlich ist die Ruhe, die ihm entspringt. Aber sonst könnte man eigentlich kaum sagen, was ihn noch auszeichnet. Vielleicht, daß das Gefühl des Geborgenseins reich bereitet ist, sich auf der bequemeren Bank neben einem niederknallenden Oder was ist es sonst, das man an diesem Garten so liebt?

Das schweifende Auge vermag nichts zu entdecken, was besonders wäre. Ist doch da alles so einfach und natürlich. Auf grünem Rasen steht in der Mitte des goldenen Schnitts ein kleiner Springbrunnen, wohl der kleinste überhaupt, der in einer öffentlichen Anlage stehen kann. So ganz anspruchslos und doch wie andächtig. Die seltsamerweise durch das perlende Wasser in die Luft, das leise plätschernd niederfällt, um in dem runden Behälter untertauchen, der schäumend umher wird von einem Kranz von Blauzungen, einer freundlichen Wasserpflanze, deren wohlgeschaltete grüne Blätter einen zierlich weichen Saum tragen.

An der einen Längsseite stehen zwei Bänke und an der Kopfseite eine, hinter der ein bejahrter Birnbäumchen aufsteht. Dieses Jahr wird er keine Früchte tragen, wie mir ein alter Mann bedeutete, der auf der Bank saß und dessen freundlicher Blick unverwandt auf dem weiteren Spiel des Springbrunnens ruhte.

Als ich gehen wollte, warf die bisher verdeckte Sonne neugierig einen Blick in das Gärtenchen und hinterdrein auch gleich eine Hand voll Gold, so daß das sanfte Grün des Rasens beglückt, aufleuchtete und das Wasser des Brunnleins in seiner Freude glitzerte.

Was war es nun eigentlich, das einem das Gärtenchen so wertvoll macht?

Das jährliche Ehejubiläum begehen am 28. Juli Fritzner Hermann Sauck und Frau Christiane geb. Kappel. Unseren Glückwunsch den treuen Eltern, die schon seit 25 Jahren die Neue Mannheimer Zeitung besetzen.

Freizeitgestaltung als Kulturaufgabe

Eine Woche Spiel, Sport und Tanz - Mannheim im Zeichen der Reichsfestwoche vom 2. bis 9. August

Im Anschluß an den in Hamburg abgehaltenen Weltkongreß für Freizeit und Erholung finden im ganzen Reich Festwochen der NSDAP statt durch Freude fest, deren erste in Mannheim auf die Zeit vom 2. bis 9. August d. J., die zweite vom 16. bis 22. August fällt. Wie man bei einer Pressebesprechung durch Reichsleiter Goebbels erfuhr, soll diese Festwoche durch ihre Darbietungen in erster Linie der Erziehung dienen und einem jeden Volksgenossen die Bedeutung dieser NS-Gemeinschaft vor Augen führen. Dazu ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das nur von Vorträgen vorgetragen und ausgefüllt wird.

Neben der nähere Ausgestaltung dieser Fest- und Werkwoche gab der Reichsleiter für Feiertage, Herr Lind nähere Aufschluß. Zunächst gilt es, jedem Volksgenossen vor Augen zu führen, was für eine große kulturelle Sendung NSDAP zu erfüllen hat und durch wen sie in das Volk hineingetragen werden soll. Alles was in dieser Woche gezeigt und dargestellt wird, heißt

unter der Leitung: „Aus dem Volke für das Volk!“

Einerlei, ob Tanz, Sport, Spiel, Musik, denn alle Arbeit der NS-Gemeinschaft dient in erster Linie der Feiertagsgestaltung und der würdigen Ausfüllung der Freizeit, weil nur derjenige 100prozentige Arbeit leisten kann, der sie mit Freude und Lust verrichtet. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn die Erholungsstunden anders ausgefüllt werden, als dies in den vorwarmländischen Tagen geschah. Es hat sich in den letzten Jahren in dieser Hinsicht schon sehr vieles geändert, jedoch stehen noch viele Volksgenossen dem Missverständnis von NSDAP fern, weil die meisten glauben, mit Urlaubsfahrten sei die Aufgabe dieser Gemeinschaft erledigt. Dem ist aber nicht so, in erster Linie soll NSDAP den arbeitenden Volksgenossen, durch kulturelle Darbietungen bilden, soll schlummerndes Volksgut wieder erwecken und so neugestalten, daß alle daran Freude haben und sich ohne Zwang und ohne Bedenken entweder freiwillig in diesen Dienst begeben, oder aber das von den anderen Volksgenossen Dargebotene mitbringend in sich aufnehmen. Man ist sich darüber klar, daß dies alles zunächst eine

Erziehungsaufgabe von fast unvorstellbarem Umfang

ist, und um diese Aufgabe erfüllen zu können, eine neue Art des schaffenden Menschen herangebildet werden muß. Gleichgültig, in welchem Arbeitslager er liegt. Hierzu sind vor allem die jungen Werkstätten auszuheben. Ihre Mitglieder kommen aus der NSDAP und diese Jungmannschaft soll für die Zukunft der kulturellen Erziehung sein, denn in allen Betrieben muß die Feiertags- und Freizeit-

Kultusminister Dr. Wacker spricht über

Nachwuchs für Handel und Industrie

bei der Schlussfeier der Industrie- und Handelskammer Mannheim für kaufmännische Gehilfen und gewerblichen Facharbeiter

Zum erstenmal entläßt jetzt die Industrie- und Handelskammer geprüfte gewerbliche Facharbeiter in die Praxis, und zum zweitenmal kaufmännische Gehilfen. Zur Feier des Geschehens, zur Verankerung der bisherige Erfahrung und zur Uebergabe der Fäden veranstaltete man gestern eine Feier im Rufensaal. Der Präsident der Handelskammer, Dr. Reuther, begrüßte den erschienenen Minister für Kultus und Unterricht Dr. Wacker und die übrigen zahlreichen Gäste aus Partei und Stadt, Lehrerschaft und DAV und dankte insbesondere dem Minister für die Anordnungen und Richtlinien, die es Industrie und Handel ermöglicht hatten, tüchtigen Nachwuchs heranzuziehen und auf seine Fähigkeiten zu prüfen. Er konnte mit Nachdruck und Deutlichkeit betonen, daß durch Erlasse sowohl des Reichsarbeits- wie des Reichswirtschaftsministeriums, diese Gehilfen und Arbeiter gegenüber den durch Innungen ausgebildeten keine Benachteiligung erleiden und jenen vollständig gleichgestellt sein sollen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der tatsächlichen bald auch die gesetzliche Regelung folgen würde. Er dankte den Lehrern und Männern der Praxis, die die Prüfungen abnahmen und erinnerte am Schluß daran, daß man bei all dieser Arbeit wieder den Menschen in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Geschehens rücken will.

Dann mochte

Kultusminister Dr. Wacker

grundsätzliche Ausführungen zum Prüfungswesen, denen er voranstellte, daß unser gelamtes Arbeiten, Schaffen und Wirken zum Ziele habe, das Deutsche Volk auf eine Basis zu stellen, auf der ein gesundes und würdiges Leben sich aufbauen kann. Da das deutsche Land nicht reich gefeiert sei an irdischen Gütern wie viele andere Länder, so müsse der Wohlstand des deutschen Volkes in harter Arbeit erkämpft werden. Dabei sei der Einsatz der deutschen Arbeitskraft so zu organisieren, daß mit geringstem Arbeitsaufwand möglichst große Wirkungsgrade erzielt werden. Deshalb sei

die Lösung der Forderung der Arbeitslosigkeit eine ausschließliche Ausbildungsaufgabe.

Die Ausbildung des handwerklichen Facharbeiters, wie auch des Kaufmannes, müsse also die gemeinsame Grundlage haben: Die Erziehung zu einem deutschen Menschen, der sein Vaterland über alles

liebt, sich freudig einsetzt und opfert, was die Not von ihm fordert.

Neben die organisatorische Erleichterung des jungen Menschen habe eine ebenso tüchtige Fachausbildung zu treten. Der Minister ging dann des Näheren auf die fachliche Ausbildung vor und nach der Nachprüfung ein und betonte in diesem Zusammenhang, daß durch die Richtlinien des Nationalsozialismus in der Lehrlingsausbildung erst eine Planmäßigkeit eingetreten sei, während man in der zurückliegenden Zeit die Lehrlingsausbildung planlos durchführte. Daß ein tüchtiger fachlicher Nachwuchs heranzubilden werde, dafür böten die zeitweilig abgeschlossenen Prüfungen, deren Träger die Industrie- und Handelskammern seien, die beste Gewähr.

Besonderer Wert bei der Prüfung müßte auch darauf gelegt werden, ob der Lehrling neben den fachlichen auch den staatspolitischen Anforderungen genüge, und Sinn und Zweck der wirtschaftlichen Tätigkeit im nationalsozialistischen Reich erkannt habe.

Die Prüfung solle aber auch dazu dienen, den Lehrling zum Eifer anzuspornen und den Lehrherren dazu bringen, seine erhöhte Aufmerksamkeit auf die fachliche Ausbildung des Nachwuchses zu lenken. Wie wichtig der Schritt der neuen Richtlinien über die fachliche Ausbildung des Nachwuchses gewesen sei, das beweise die Abnahme des Mangels an Facharbeitern auf allen Gebieten und man könne seit 1933 bereits eine Steigerung der Facharbeitervergehung sehen. Nachdem der Minister noch allen Trägern des Prüfungswesens den Dank der Regierung ausgesprochen hatte, beglückwünschte er die Prüflinge zu ihrem Erfolg, der ja auch ein Erfolg der beteiligten Körperkassen und Dienststellen sei, und gab ihnen die Mahnung mit auf den Weg, daß sie zu dem abgesehenen Treuegelohnis in ihrem ganzen Leben auch stehen mögen.

Reichsleiter Goebbels von der DAV, gab den jungen Leuten einige erhebbende Worte mit auf den Weg in den neuen Lebensabschnitt; erinnerte daran, wie der neue Geist der Gemeinschaftsarbeit manche alte Klust überbrücke und wie die DAV ihnen allen ein treuer Berater und Helfer sein wolle. Im Glauben an Deutschlands Führer wolle wir unser Schicksal meistern!

Der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Rechtsanwalt Goebels, erbat hierauf Bericht. Es waren dieses Jahre 481 kaufmännische Lehrlinge und 146 Lehrlinge aus Gewerbe und Industrie, die die Prüfung bestanden, — ein klarer Beweis dafür, daß die Einrichtung einem Bedürfnis entspreche. Man hat die schriftlichen Prüfungen für die kaufmännischen Lehrlinge den Handwerkskassen überlassen, und in der Praxis bei der Durchführung der Handwerkskassen und Kommissionen so verfahren, daß jede sich bei der Beurteilung vor allem von dem Gesamteindruck leiten lassen konnte. Bei den Kaufleuten markierten Handel und Textilien an der Spitze, auch die Banken waren nicht schlecht vertreten, was wohl auf das tiefste Dankensfenntnis zurückzuführen sein mag. Bei den Gewerbetreibenden sind Maschinenbau, Holz- und Dreher in der Mehrzahl. Bei den Arbeitern war das Ergebnis der gleichen Bewertung durchschnittlich besser als bei den Kaufleuten. Ein Beweis dafür, wie sehr man gerade hier noch auf die Schulung setzen muß.

Es folgte dann

das Treuegelohnis,

das nachgesprochen wurde, und folgenden Inhalt hat:

Wir geloben dem Führer des Deutschen Reiches Treue und opferwillige Ergrebenheit.



(Water 60)

Liebe Eltern!

Ich bin nun schon einige Tage hier auf dem großen Südweimarlager der Hitlerjugend bei Offenbach, und es gefällt mir ausgezeichnet. Der Betrieb ist schwer inerte und das Essen ganz pfundig. Wir treiben viel Sport, auch können wir baden. Ich bin schon ganz braun. Alles schwer in Ordnung...

Wir geloben, durch unser berufliches und sittliches Verhalten die Volksgemeinschaft zu fördern und dadurch Ehre und Ansehen des deutschen Kaufmannes und Arbeiters im In- und Ausland festigen zu helfen.

Wir wissen uns verantwortlich unserem Gott, unserem Führer, unserem Volk.

Die Feier wurde eingeleitet durch das Lied „Vorwärts, Vorwärts!“ Aus einer Schar von Pflanzlingen, die mit der Fahne auf der Bühne wacht hielten, wurden verschiedene Gedichte vorgetragen. Der Pfiff der Standarte 171 spielte. Dr. H.

Die Preisträger

Den ersten Preis bei der kaufmännischen Gehilfenprüfung erhielt Karl Mann-Heidelberg von der Braubrunn GmbH, Heidelberg, bei der gewerblichen Facharbeiterprüfung Eduard Harant-Mannheim von der Strop-Konakt GmbH, Mannheim-Redaran, die für ihre Leistungen von der Industrie- und Handelskammer Mannheim mit einer achtstündigen Studienfahrt belohnt wurden. Die übrigen zwölf Preisträger erhielten Sachpreise. Es sind dies bei den Kaufleuten: Walter von Carnap, Mannheim; Heinrich Lang AG, Mannheim; Willi Fall, Mannheim; Gebroder Braun AG, Mannheim; Berner Kump, Weinheim; Carl Freudenberg GmbH, Weinheim; Emil Hermann Müller, Mannheim; Badische Bank, Mannheim; Friedrich Schärberger, Mannheim; Verein deutscher Zellfabriken, Mannheim; Kurt Schenk, Heidelberg; Portland-Cementwerke, Mannheim; Robert Stapp, Mannheim; Georg Springmann, Mannheim; Karl Traubel, Mannheim; Deutsche Bank, Mannheim; Eduard Tücherer, Mannheim; Deutsche Bank, Mannheim; Helmut W. H. Ludwigshafen, Deutsche Bank, Mannheim; bei den Gewerbetreibenden: Otto Söpler, Mannheim; Heinrich Lang AG, Mannheim; Hans Palmer, Mannheim; B. Hoff & Gen. Co., Elektrotechnische Fabrik AG, Mannheim.

Unifer Schmutz

Vortrag im Städtischen Schloßmuseum

Im Rahmen der Veranstaltungen während der Ausstellung: „Rom Feld zum Edelstein“ findet am heutigen Mittwoch, dem 22. Juli, um 16 Uhr, im Trabantenfoale des Schlosses ein Vortragsabend von Professor Dr. Hermann Gropp, Direktor der archäologischen Abteilung des Schloßmuseums, bei freiem Eintritt statt.

Ein 60. Lebensjahr vollendet heute in bester Gesundheit Hof. Hof. Beder, Str. „Zur Walsalla“, H 2, 10. Einer alten Mannheimer Gammittelsfamilie entstammend, war Herr Beder als Großkaufmann Jahrzehnte im Ausland tätig, hat trotz seiner deutschen Staatsangehörigkeit eine Reihe sozialer, wirtschaftlicher und sozialer Ehrenämter innegehabt, hat als begeisterter Sänger in langer Zeit schwerer Not die deutsche Sängerlose finanziell geholfen und gefördert, wie er auch als reich sozial gesinnter Mann hilfsbedürftigen Volksgenossen seiner reichsdeutschen Kolonie gerne hilfreich an die Hand gegangen ist. Herr Beder war u. a. auch nahezu zwei Jahrzehnte 1. Schwabwälder eines der bedeutendsten, mit der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft belohnten Männergesangsvereins, in dem er als Sänger solistisch gewirkt hat. Unseren Glückwunsch!

Der Führer erhob es zur deutschen Art, Mitglied zu sein der NS-Volkswohlfahrt!

Ratsherrensitzung am Donnerstag

Beratung der Nachtragsbudgetsitzung

Am Donnerstag, dem 23. Juli, nachmittags 16 Uhr, wird im großen Ratssaal des Rathauses N 1 die Nachtragsbudgetsitzung 1936 in öffentlicher Sitzung mit den Ratsherren beraten.

Vom neuen Stadtpark an der Rhein-Neckar-Halle

Der sich nach das frühere Landschaftsbild ringum die mächtige Rhein-Neckar-Halle vergegenwärtigt, findet, daß hier jetzt schon eine merkliche Umwandlung vor sich geht.

Wie man nun einen Blick auf dieses Gelände, so stellt man fest, daß auch ihm nun ein neuer, recht schmucker Stadtpark heranwächst.

Und auf einem räumlichen Gelände dieses neuen Parks sieht man fleißige Hände sich regen, um ausflüchtiges Gelände herzurichten, das für eine Erweiterung des neuen Parks bestimmt ist.

Perlenkarien für das Sonnenbad. Für den Besuch des Sonnenbades werden auch in diesem Jahre wieder Perlenkarien zum Preise von 150 Mk. für Schulkinder ausgegeben.

Hausgemeinschaft ist die Keimzelle der Volksgemeinschaft!

Unter diesem Leitwort fand die Versammlung der Badischen Mietervereine, die am 11./12. Juli in Karlsruhe stattfand, der Tagung eine öffentliche Mieterversammlung, die überaus stark besucht war.

Von der Mietervereinigung Mannheim wird uns dazu geschrieben:

In einer kurzen Begrüßungsansprache hieß der Führer des Mietervereins Karlsruhe die Erschienenen, darunter besonders den Bundesführer Herrmann aus Dresden, herzlich willkommen.

Die sehr interessanten Ausführungen des Bundesführers behandelten ausführlich die Bedeutung, die Bevölkerungspolitik, Wohnungs-, Bodenreform, Siedlungsweise und Heimstättenform für eine gesunde und aufwärtsstrebende Entwicklung des deutschen Volkes darstellen.

Die Bekämpfung des Wohnungsbedarfes - es besteht nach amtlicher Statistik heute noch ein Mangel von rund 1.800.000 Wohnungen im ganzen Reichsgebiet, der naturgemäß erst allmählich behoben werden kann, - muß nach dem Gesichtspunkt völliger Wahrung der rassen- und volksgesundheitlichen Belange des deutschen Volkes geschehen.

harmonisches Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter

Die ersten Meister im Gaststättengewerbe

Feierliche Preisverleihung im Rathausaal

Heute vormittag fand im kleinen Sitzungssaal des Rathauses die feierliche Preisverleihung der ersten Meister im Gaststättengewerbe statt, die von der Fachgruppe innerhalb der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde.

Reichsfachschaftsleiter Toussaint begrüßte die Erschienenen neuen Meister, die Gäste, und wies auf die Bedeutung der Stunde hin.

Dem Meister erwachte eine höhere Aufgabe - er müsse Vorbild sein in seinem Betriebe und Vorbild der Jugend zum Weiterbau des Gewerkes.

Überall, auf der ganzen Erde, seien es Deutsche gewesen, die im Gaststättengewerbe vorbildliches und grundlegendes geschaffen hätten, und darum strebe auch jeder, der im Eberbergsgewerbe seinen Mann stelle, der seinem Beruf mit hingebender Treue diene, die ganze Welt offen.

Aber auch sonst habe der Beruf seit dem Umbruch an Achtung gewonnen. Die Meinung: „Wer nichts

wird, wird Birt“ sei einer gründlichen Revision unterworfen worden. Unsaubere Elemente hätten keinen Platz mehr in den Reihen der Berufskameraden.

Wie ernst man die Meisterwürde innerhalb des Gaststättengewerbes nimmt, geht daraus hervor, daß, wie der Redner betonte, für die Meister ein Ehrengehalt geschaffen werde, das über Vergehen gegen das Berufsgesetz entscheiden werde.

Mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit, daß die Preisverleihung unter der Fahne der Bewegung und Teilnahme des politischen Arbeitsträgers stattfinden, verpflichtete der Reichsfachschaftsleiter jeden der neuen Meister durch Handabdruck zum Treuegelübde.

Während der Preisverleihung spielte das Musikquartett das Lied: „Ich hab mich ergeben...“ und zum Auftakt der Feierstunden die „Kaiserhymnen“ von Haydn.

Der Kreisleiter der DAF, H. Döring, begrüßte die neuen Meister, deren Namen wir noch mitteilen werden, namens der Arbeitsfront.

Sänger fahren an Saar, Mosel und Rhein

Die eindrucksvolle Fahrt des „Sängerkrans Mannheim“

Begrüßt von den Straßen der Morgenröte fanden sich am Samstagmorgen am Lattierwall gegen 90 Sänger des Vereins „Sängerkrans Mannheim“ zur frohen Wanderfahrt ein.

Ein, in der Erkenntnis, daß nur gegenseitiges gutes Einvernehmen die Basis für eine erspriehliche Hausgemeinschaft im Sinne der Volksgemeinschaft abgeben kann.

Anschließend behandelte der Verbandsleiter, Rechtsanwalt Dr. Hoenninger, Heidelberg, das heute geltende Mietrecht in Baden.

Das Mieterrecht habe den Mietern über das BGB und die ZPO hinaus Raumrecht und Vollstreckungsrecht. Der Raumrecht bestehe darin, daß der Mieter auch gegen den Willen des Vermieters verbleiben könne, wenn keine bestimmte Tatsachen vorliegen, die den Vermieter zur Kündigung oder einer Aufhebungsklage berechtigen.

Der Vollstreckungsbescheid in einer erweiterten Bewahrung von Räumungsbefehl und Verlagerung derselben. In klarer, übersichtlicher Weise zeigte der Redner die Unterschiede zwischen gesetzlicher Miets, Mietkauf, freier Miets, Zulagsmiets, Aufbaumiets; ferner den Unterschied zwischen Alt- und Neubauten und Wohnungen mit gewerblichen Räumen.

Der zweite Tag der Tagung diente der Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Mit herzlichen Dankworten für die geleistete Arbeit und einem „Steg Heil!“ auf den Führer und das deutsche Volk schloß dann Verbandsleiter Dr. Hoenninger die erfolgreiche Tagung.

Deutschland bekant und verteidigt hat. Allerorts sind fleißige Hände am Werk, die Schatten der Vergangenheit zu tilgen.

Am frühen Morgen hielten die „Sängerkransler“ „Schäfers Sonntaglied“ von Kreuzer an, dessen harmonische Klänge große Scharen der Bevölkerung herbeizogen.

Es war das erste Mal, daß diese einen Mannheimer Gesangsverein in ihrem Heimel sahen und der Verlauf des Abends bewies, daß Wort, Sang und Handschlag sich schnell zu einem guten Klang vereinigen.

Spät trennte man sich, um eine kurze Schlafpause einzulegen.

Am frühen Morgen hielten die „Sängerkransler“ „Schäfers Sonntaglied“ von Kreuzer an, dessen harmonische Klänge große Scharen der Bevölkerung herbeizogen.

Bei All wurde die Mosel verlassen und durch eine prächtige Alee, in deren lättem Grün die Sonne sich spiegelt, fuhr man in das schöngelegene Bad

Berlich. Hier schaltete sich der Sängerkranz in das Konzert mit einigen Volkliedern ein, die von den Ausgäßen mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden.

Nach einer Fahrt in goldener Sonne von Koblenz bis Badarach erlebte die Sängerkreis oberhalb der Burg Stadel nochmals einen Höhepunkt unvergesslicher Art.

Über Mainz und Worms eilten die Wagen, bald genug überdeckt von Dämmerung und nächtlichem Dunkel, nach Hause, und mit geflügeltem Vaterlandsliebe wird man, seelisch gekräftigt und gekürt, mit Kopf und Hand an die Pflichten des Alltags geben.

H. G. Gröbe.

Die mangelnde Verkehrsdisziplin

Polizeibericht vom 21. Juli

Infolge Unvorsichtigkeit beim Überqueren der Schwedinger Straße ließ gestern nachmittag ein zehn Jahre alter Schüler gegen einen in Fahrt befindlichen Personenkraftwagen, Er wurde zu Boden geworfen und am rechten Arm erheblich verletzt.

Verkehrsunfälle. Gestern wurden bei Verkehrsprüfungen sechs Führer von Fahrzeugen angefaßt und 199 (!) gebührenpflichtig verwahrt.

Grundsteinlegung zur zweiten altkatholischen Kirche

Am Sonntagvormittag fand auf dem von Inaterraden Flächen umwachsen Kirchhofplatz der altkatholischen Gemeinde in Waldhof-Gründstadt, Waldstraße 117, die feierliche Grundsteinlegung der zweiten altkatholischen Kirche statt.

Die Feier hatte rein kirchlichen Charakter und es war zu ihr lediglich die Gemeinde eingeladen. Die Weihe nahm Stadtpfarrer Dr. Steinwachs unter dem Beistand von Stadtpfarrer Panitzsche-Baden-Baden und Vikar Schmid vor.

Die Kameradschaft deutscher Kolonialtruppen Mannheim und Umgebung hielt am Samstag ihren letzten Kameradschaftsappell vor den Toren ab. Bei Eröffnung der Versammlung begrüßte Kameradschaftsführer Schaffner das erkrankte Ehrenmitglied Landgerichtspräsident Dr. Hoenemann und die Gäste.

Table with multiple columns containing financial data, stock prices, and exchange rates under the heading 'Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte'.



Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 22. Juli 1936

Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe

Seite / Nummer 331

Aus Baden

Beratungsstelle für Fragen des deutsch-schweizerischen Grenzverkehrs

Konstanz, 18. Juli. In Anwesenheit führender Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wirtschaft des Bodensees- und Oberrheinbezirks, wurde in Konstanz eine Beratungsstelle für Fragen des deutsch-schweizerischen Grenzverkehrs ihrer Bestimmung übergeben. Die Stelle, die der Bezirksstelle Konstanz der Industrie- und Handelskammer Freiburg i. Br. als Sonderauschuss angegliedert ist, macht es sich zur Aufgabe, im Einverständnis mit der Geschäftswelt und den mit Grenzfragen befaßten Stellen, Fragen des deutsch-schweizerischen Grenzverkehrs zu behandeln. Dabei muß, wie bekannt wurde, von dem Gedanken der Gegenseitigkeit im Grenzverkehr ausgegangen und der Versuch gemacht werden, vermeidbare Erschwerungen des Waren-, Personen- und Güterverkehrs abzuheben sowie durch gegenseitige Aufklärung Verständnis für die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu schaffen. Es ist daran gedacht, den entsprechenden schweizerischen Stellen die Errichtung eines ähnlichen Ausschusses in Vorschlag zu bringen. Die Arbeit der Beratungsstelle bedeutet keine Überforderung mit den Befugnissen irgendwelcher Amtsstellen, sondern ist als ergänzende und verbindende Tätigkeit zwischen Partei, Staat und Wirtschaft aufzufassen.

Welsheim, 21. Juli. Eine Stadtkadstraße — Bodenseestrasse hieß ein Herdfeuerwerk mit einem Wagen der DGG zusammen. Durch den Anprall wurde das Fahrzeug umgeworfen. Das Pferd trug Verletzungen davon, während Straßenbahn und Fuhrwerk beschädigt wurden.

Planstadt, 22. Juli. Die Ortsgruppe der NSDAP gibt bekannt, daß sämtliche Politischen Leiter heute Mittwoch, abends 8 Uhr, am Adolf-Hitler-Platz zum Abmarsch nach Schwellingen zum Reichstagsappell antreten haben. Marschmarsch.

Obersheim, 22. Juli. Heute abend 8.15 Uhr tritt die Marschbereitschaft 19 auf dem Sportplatz an der Reichshausstraße in Schwellingen im Marschmarsch an.

Reich, 22. Juli. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP fordert alle Politischen Leiter auf, sich heute abend 8 Uhr im Hofsaal zur Gammalt einzufinden. — Die Sprechstunde der Kreisführerin findet heute zwischen 13 und 14 Uhr im Rathaus statt.

Reich, 22. Juli. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP gibt bekannt, daß sämtliche Politischen Leiter heute abend 8 Uhr mit dem Fuhrwerk auf dem Adolf-Hitler-Platz im Dienstmarsch antreten haben. — Heute nachmittags 10 Uhr findet im Rathaus die Mütterberatungsstunde statt. Die Sprechstunde der Kreisführerin ist gleichfalls heute, nachmittags zwischen 12 und 13 Uhr, im Schulhaus.

Schwerer Unfall auf der Reichsautobahn

Personenwagen fährt auf Lastzug — Zwei Todesopfer
Darmstadt, 21. Juli. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich auf der Reichsautobahn Darmstadt — Frankfurt bei Kilometer 27,5 in der Nähe von Pfungstadt ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in Richtung Frankfurt a. M. fahrender Personenkraftwagen fuhr dort auf einen lebenden Lastkraftwagen auf.

Der Personenwagen wurde bei dem Zusammenstoß völlig eingestürzt und zertrümmert, wobei der Fahrer, ein 34-jähriger Mann aus Gießen und seine Begleiterin, deren Personalia noch nicht festgestellt werden konnten, an der Stelle getötet wurden.

Die beiden Verunglückten mußten erst aus dem Trümmergewirr herausgeholt werden. Die Hilfe des Krates kam jedoch zu spät. Die Polizei ist noch mit der Klärung der Schuldfrage beschäftigt.

Gerissener Leitungsdraht tötet 3 Menschen

Gräßliches Unglück auf einer Straße in Linfenheim bei Karlsruhe

Karlsruhe, 21. Juli. Am Dienstagsvormittag ereignete sich in Linfenheim bei Karlsruhe in der Nähe der Siedlung durch das Reißen eines Leitungsdrahtes ein schweres Unglück. Der verheiratete Heinrich Wehlein kreuzte mit seinem Fahrrad den auf dem Boden liegenden elektrischen Draht und wurde durch einen heftigen Schlag getroffen, so daß er zu Boden fiel. Auf seine Hilferufe kamen zwei junge Leute, die 14-jährige ledige Tochter des Bahnarbeiters Nagel und der 17-jährige Leopold Häuser, herbei. Sie wollten den Draht entfernen, wurden aber gleichfalls vom elektrischen Schlag getroffen. Die Wiederbelebungsversuche bei den drei jungen Leuten waren erfolglos.

Wie das Unglück geschah:

Wie zu dem gräßlichen Unglück noch berichtet wird, sollte in der neuen Gemeindefiedlung ein Notausgang an eine elektrische Leitung gelegt werden, die nach dem dortigen Festplatz, wo ein Lärnfest stattfand, führte. In der Nacht brach der Draht der Leitung aus, wobei noch nicht festgestellter Ursache und Fleck auf die Straße. Als auf dem Heimweg vom Feld der Dienstreifer Heinrich Wehlein am morgens gegen 9 Uhr mit seinem Fahrrad über den Draht fuhr, erhielt er einen elektrischen Schlag und fiel tot zu Boden.

Vermutlich auf seinen Hilfsfaher war die Tochter des Bahnarbeiters Nagel herbeigekriegt, die gleichfalls vom Starkstrom erfaßt wurde. Das gleiche Unglück widerfuhr dem 17-jährigen R. Häuser, der mittels einer Stange die beiden befreien wollte. Während Wehlein und Häuser, die furchtbare Brandwunden aufwiesen, sofort tot waren, bestand bei dem Mädchen noch Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Jedoch starb auch sie trotz angelegter Wiederbelebungsversuche im Haus ihrer Eltern. Alle drei Verunglückten stammen aus Linfenheim. Wehlein war verheiratet und Vater eines Kindes. Emilie Nagel stand kurz vor der Heirat.

Lastauto fährt die Böschung hinunter

Ein Todesopfer auf der Straße Wertheim-Neißolzheim

Wertheim, 21. Juli. Auf der Straße zwischen Wertheim und Neißolzheim ereignete sich Dienstag früh gegen 6 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen fuhr bei der Kurve am sogenannten hohen Wehr eine drei Meter hohe Böschung hinunter und rannte dann gegen einen Baum. Der Fahrer wurde eingedrückt, wobei der Lenker des Wagens sofort getötet wurde. Der Beifahrer trug Hautabrisse davon. Er wurde in das Wertheimer Krankenhaus gebracht. Die Unfallursache bedarf noch der Klärung.

Henri Vichot in Heidelberg

Der Präsident der französischen Frontkämpferverbände sprach in der Universität über Victor Hugo als Deputierter

Heidelberg, 22. Juli. Gestern abend hielt in der Aula der Universität der Präsident der französischen Frontkämpferverbände, Henri Vichot, einen Vortrag über das Thema: „Le Député Victor Hugo ou le poète dans la politique“, ein Abend, der in den Rahmen der Veranstaltungen der Sommerkurse für Ausländer eingeschlossen war. Unter der Zuhörerschaft sah man neben sehr vielen Ausländern vor allem als Vertreter der Universität Professor Dr. Stein, den Leiter der Auslandsabteilung Dr. Adlex, den Führer der Heidelberger Studentenenschaft Ernst Kreuzer, und als Vertreter der NSDAP Dr. Bran. In der Reihe der Reichskriegsopferführer Oberlinbober durch Hauptstellenleiter Dr. Dieck, Berlin vertreten und mehrere Kameraden der NSDAP waren zur Begrüßung ihres französischen Kameraden erschienen, unter ihnen auch Gauamtsleiter Weber, Karlsruhe und Kreisamtsleiter Kunze, Heidelberg.

Henri Vichot sprach eingangs von der wahrhaft französischen Entscheidung, in der vor 30 Jahren das französische Volk Louis Pasteur und Victor Hugo als die berühmtesten Männer seit dem Mittelalter kannte. Louis Pasteur, ein typischer Vertreter seines Zeitalters, der sich aus seiner persönlichen Weltanschauung heraus den Leiden der Menschheit zuwandte und der wie Hugo zu einer symbolischen Figur des 19. Jahrhunderts wurde, zwei Vertreter des Genius des französischen Volkes.

In sehr anschaulicher Weise schilderte Henri Vichot die dramatischen Szenen, die Hugo als Abgeordneter und später als Senator in zwei französischen Republiken erlebte und erzählte von ihm, dem es nicht vergaß, was, das Idealbild, das er predigte, selbst zu leben.

U. a. führte der Redner den Anspruch an, den Hugo als Kandidat der Assemblée constituante, deren Wahl die vorläufige Regierung anordnete, tat: Zwei

Republiken sind möglich. Die eine wird die Triflore der roten Fahne unterordnen, die alle zusammenbrechen, wird das Eigentum und die Familie zerstören, wird Köpfe aufspießt auf Bajonetten durch die Straßen tragen, wird Europa in Brand stecken und die Zivilisation vernichten. Die andere wird die heilige Gemeinschaft aller Franzosen bilden und dem demokratischen Prinzip dem demokratischen Prinzip zuführen. Sie wird die Gewalt der Verbände unterordnen, wird die zwei Formen der Barbarei, das Bandentum und den Krieg, zerstören und unmöglich machen. Sie wird aus der Ordnung heraus das Gesetz der Bürger bestimmen und aus dem Frieden das Gesetz der Nationen.

„Von diesen zwei Republiken heißt die eine Zivilisation, die andere Terror. Ich bin bereit, mein Leben zu geben, um die eine zu errichten und die andere zu verhindern.“

Weiter wuchs während des Vortrags der Eindruck von einem Menschen, der als Dichter der französischen Jugend in vielen herrlichen Werken unvergessliche Eindrücke schuf und dabei auch für die Rechte dieser Jugend eintrat und kämpfte. Anschaulich gab Henri Vichot ein Bild dieses Lebens, schilderte Hugos glorreiches Dasein als Mensch, seine vorbildliche Haltung als Bürger, sein überragendes Leben als Dichter von Frankreich, als Dichter der Menschheit, der Kämpfer für die Lebensrechte aller Völker, die Freiheit, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und Frieden, der aber darüber hinaus nie sein Vaterland vergaß.

In einem eindringlichen Appell an das Selbstbewußtsein der Menschen und Nationen schloß Henri Vichot seinen Vortrag, für den ihm mit großem Beifall gedankt wurde.

Aus der Pfalz

Zeltlager in der Südpfalz

Neustadt a. d. Weinstraße, 22. Juli. Vom 20. bis 21. Juli findet in der schönsten Gegend der Südpfalz ein Zeltlager statt, das von der Übergangsführerin geleitet wird und sämtliche Mädelgruppen, Mädelring- und Untergangsführerinnen mit Referentinnen umfaßt. Den einzelnen Zeltgemeinschaften stehen die Untergangsführerinnen und die Abteilungsleiterinnen des Übergangs vor. Durch das Lager soll allen Führerinnen klar und deutlich die einheitliche Ausrichtung der gesamten FDM-Einheit herausgestellt werden. Es sprechen namhafte Vertreter von Partei und Staat. Außerdem ist ein Kameradentag mit sämtlichen Kreisleitern des Gau's Saarpfalz vorgesehen.

Ein Landauer Denkmal zieht um

Ein neuer Platz für das Prinzregent-Luitpold-Denkmal

Landau, 18. Juli. Im Vollzug der Umgestaltung des Herber-Rorbus-Platzes, der bekanntlich durch den Neubau der Stadt- und Bezirksparkasse Landau ein anderes Aussehen erhält, ist auch dem Prinzregent-Luitpold-Denkmal ein anderer Platz eingeräumt worden. Vor dem Corona-Theater, dem früheren Landauer Kaufhaus, an das sich unter Einbeziehung des früheren Bödingers Hauses der Sparkassen-Neubau anschließt, wird das Denkmal nun auf einen Sandsteinsockel zu stehen kommen. Die Verlegung des Denkmals ist durch die Umgestaltung des Herber-Rorbus-Platzes notwendig geworden, da hierdurch die Höhe des

Platzes, der in Zukunft zu größeren künstlerischen Verwendungen finden soll, verlegt wurde. Der Herber-Rorbus-Platz ist ein historischer Platz. An der Stelle des Prinzregent-Luitpold-Denkmales stand in der Revolutionszeit die Bundeskassette. Der Platz war nach dem König Max Joseph von Bayern benannt worden, ließ aber im Volksmunde allgemein nur „Paradeplatz“. Nach dem nationalsozialistischen Umbruch wurde der Platz in Herber-Rorbus-Platz umbenannt. Aus dem inmitten des Platzes befindlichen „Luitpoldbrunnen“ ergoß sich auf hohem Podest die Bronzestatue des zu Hof sitzenden Prinzregenten, ein Werk des Münchener Bildhauers Riemann. Das Denkmal ist zur Erinnerung an den Besuch des Prinzregenten in Landau am 18. September 1889 errichtet und am 22. Mai 1892 in Gegenwart des Prinzen Arnulph von Bayern feierlich enthüllt worden.

Im Laufe des Freitag wurden die Verlegungsarbeiten der Bronzestatue vorgenommen, die ohne jeden Zwischenfall verliefen.

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Pp. Ludin, zur Werbeaktion der NSV:

„Die gesamte Arbeit der nationalsozialistischen Partei- und Staatsführung ist auf die Wohlfahrt des deutschen Volkes ausgerichtet. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß jeder SA-Führer und SA-Mann solche Organisationen, die, wie die NSV-Volkswohlfahrt, dieses Ziel besonders verfolgen, in jeder Weise unterstützt.“

Der Führer der SA-Gruppe Südwest
Ludin
Gruppenführer.

Schulhausneubau in Limburgerhof

Limburgerhof, 21. Juli. Der Plan um den Schulhausneubau ist jetzt zur vollen Reife gelangt. Die Gemeinde hat jetzt ihren Ideenwettbewerb zum Abschluß gebracht. Für diesen Wettbewerb waren 6000 Mark an Preisen ausgeschrieben. Für die drei besten Arbeiten mußten je 1000 Mk. zuerkannt werden und für zwei Anläufe je 500 Mk. zugesprochen werden. Die Preisträger sind: Architekt Hooß und Kemmer-Ludwigshafen, Dipl.-Ing. Peter Post-Wallersfangen und Otto Bifari-Zweibrücken, sowie

Schneller bräunen hilft
Leokrem
mit Sonnen-Vitamin

Architekt Aug. Fickes-Bad Dürkheim und ferner: Architekt Robert Reuther-Bad Dürkheim und Hans-Johannes Fickes-Ludwigshafen sowie Dipl.-Arch. Wlad. Pahl-Lagerdorf, s. J. Magdeburg. Da die Finanzierungsfrage gelöst ist, soll mit dem Neubau des Schulhauses alsbald begonnen werden. Mangelnde Raumverhältnisse machen es dringend notwendig, daß der Schulhausneubau un verzögert in Angriff genommen wird.

Brändeneinsturz: Zwei Verletzte

Stuttgart, 22. Juli. Dienstag abend gegen 21 Uhr ist die Stahlbrücke der Reichsautobahn, die über die Reichsbahntrasse Juffenhäuser-Calm zwischen den Bahnhöfen Kornal und Disingen und über die Straße Disingen — Weilmordorf führt, aus noch nicht festgestellter Ursache eingestürzt. Eine auf der Strecke befindliche Lokomotivlokomotive ist unmittelbar nach dem Einsturz auf die zerfallenen Trümmer aufgefahren. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden dabei verletzt, zum Glück jedoch nicht schwer. Ein Hilfszug der Reichsbahn und die Maschine eines Bauzuges waren in kurzer Frist an der Unfallstelle, wo die Aufräumungsarbeiten sofort mit allen Mitteln aufgenommen worden sind. Die Räumung der Reichsbahntrasse wird zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Der Verkehr wird bis dahin teils durch Umleitung über die Reichsbahntrasse Bödingen-Remlingen, teils mit Kraftwagen durchgeführt werden. Die Untersuchung der Ursache des Einsturzes ist im Gange.

Wendheim a. d. B., 21. Juli. Von der Einwohnerheit herzlich begrüßt trafen gestern abend in Wendheim 30 ausländische Ferienkinder aus Italien ein, die sich sechs Wochen lang in der deutschen Heimat erholen und kräftigen wollen. Ein Teil der Kinder verbleibt die Ferien in Vindels, mehrere wohnen in Schönberg im Schönberger Tal, andere in Pösch und etwa 30 Kinder erholen sich in Wendheim selbst.

Rund um Schwetzingen

Unfälle führt zu tödlichem Unfall

Ein 14-jähriger Knabe vom Lastzug abgesprungen und getötet

Schwetzingen, 22. Juli. Gestern nachmittags gegen halb 1 Uhr ereignete sich im benachbarten Planstadt ein Unfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Zugwagen mit zwei Angehörigen der Brauerei Kleinschmitt befand sich auf der Fahrt zwischen dem Planstadter Bahnhof und Obersheim.

Zwei Knaben von Planstadt, ein 6- und ein 14-jähriger, spielten sich auf dem Verbindungsbahn zwischen dem ersten und zweiten Knabenzug. Nachdem sie etwa 200 Meter weit mitgezogen waren, sprangen sie ab, wobei der 6-jährige alle Helmhut über, Sohn des Arbeiters Wilhelm Huber aus Planstadt, unter den zweiten Anhänger fiel, der über ihn hinwegfuhr.

In schwer verletztem Zustande wurde der Verunglückte ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er schon nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlag.

Es ist nicht das erste Mal, daß durch die Unfälle, auf Knaben zu spielen und während der Fahrt abzuspringen, Menschenleben zu beklagen sind. Gerade der jetzt eingetretene bedauerliche Unfall soll aber den Eltern erneut eine Warnung sein, ihre Kinder vor dieser Unfälle eindringlich zu warnen.

Mitgliederversammlung der Kinderreichen. Die Ortsgruppe Schwetzingen des Reichsbundes der Kinderreichen gibt bekannt, daß am kommenden Freitag, abends 7 1/2 Uhr, in der „Hof“ eine Mitgliederversammlung stattfindet. Die Mitglieder werden dringend gebeten, zu der Versammlung zu erscheinen. Ebenso sind Fördernde Mitglieder wie Interessenten willkommen.

Geburtsstag. Heute kann Frau Margarethe Walter geb. Gentscher, Friedrichstraße 34, ihren 72. Geburtsstag begehen. Herzlichen Glückwunsch!

Veranstaltungen in Schwetzingen
Kapital: Unter jähigem Verlust
Kassendirektor: Donau-Reisoblen.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Eine glänzende Karriere

Hofbäcker in Bangkok

Eine Salzstange, die Glück brachte — Mit dem Weißen Elefantenorden ausgezeichnet

Auf seinem Wut bei Bangkok ist dieser Tag Johann Weinzierl, der Hofbäcker des Königs von Siam geboren. Der Mann ist durch seine Salzstangen zu Ruhm und Ehren gelangt und hat viele Jahre hindurch eine bevorzugte Stellung am siamesischen Hofe eingenommen. Wien, im Juli.

Ende des vorigen Jahrhunderts unternahm König Chulalongkorn von Siam eine längere Europareise, die ihn auch nach Wien führte. Als Hof des Kaisers Franz Joseph bewohnte er das erste Hotel. Besonders gut schien dem siamesischen König das Leben und Treiben im Prater zu gefallen. Er ließ sich auch nicht nehmen, in Begleitung eines Herrn seines Gefolges an den fröhlichen Darbietungen und Veranstaltungen teilzunehmen, die ihm viel Freude gemacht haben sollen.

Die erste Wiener Salzstange

Mit seinem Begleiter legte König Chulalongkorn auch eines Abends in ein echi Wiener Kaffeehaus ein. Dort wurde dem Herrscher ein Korb mit dem köstlichsten Gebäck gereicht, aus dem sich der König eine Salzstange herausnahm. Diese Salzstange schmeckte ihm so vorzüglich, daß er den Bäcker äußerte, das würzige Gebäck auch an seiner Hofstafel in Bangkok essen zu können. Befehlsmäßig ist der Wunsch eines Königs Befehl, und so wurde dann am nächsten Tage ein Interat in der Wiener Zeitungen aufgegeben, wonach ein Bäckergehilfe einen ein ansehnliches Gehalt gesucht wurde. Hunderte von Offerten liefen bei dem Sekretär des Königs von Siam ein. Nach längerer Wahl entschied man

sich, den 20jährigen Bäckergehilfen Johann Weinzierl anzustellen und mit nach Bangkok zu nehmen.

Begeisterte Herrschaftsdamen.

Nach Weinzierls Angaben wurde am Hofe eine große Backstube eingerichtet, in der nun zweimal am Tage neben den köstlichen Salzstangen auch noch verschiedene andere Wiener Backwaren bereitet wurden. Nicht nur dem König von Siam, sondern auch seinen 600 Ehefrauen sollen die Maßhalten mit dem schmackhaften Gebäck besonders gut gemundet haben.

So gelangte der Wiener Bäckergehilfe bald zu Ruhm und Ehren. Er wurde sogar mit einer hohen Auszeichnung, der Verleihung des Weißen Elefantenordens geehrt. Lange Jahre hindurch verließ Johann Weinzierl seinen Dienst zur völligen Zufriedenheit des Königs von Siam. Er genoß überall hohes Ansehen und nahm am Hofe eine hervorragende Stellung ein.

Als schwerreicher Mann...

Als König Chulalongkorn dann starb, wurde Johann Weinzierl von dem Nachfolger zum königlich siamesischen Hofbäckermeister ernannt. Um diese Zeit lernte der nunmehr vermögende Mann eine junge Französin kennen, die bei einer der vornehmsten siamesischen Familien als Lehrerin angestellt war. Noch im gleichen Jahre heiratete er die Französin und setzte sich auf seinem Wut in der Nähe von Bangkok zur Ruhe. Und dort ist Johann Weinzierl, der seine glänzende Karriere einer Salzstange verdankt, nun gestorben.

BILDER VOM TAGE



Amerikas Diplomatin heiratet

Frau Ruth Erwan Owen, Amerikas Botschafterin in Dänemark, heiratete den Kapitän der königlichen Garde, Boerge Rode. Von links nach rechts: Hanni Kurri, Frau Rode und das Brautpaar.



„Fantasia“

Vor Freude über die Geburt eines Stammhalters eines jüdischen Großen veranstalteten die Kraber einen großen, der bei ihnen üblichen Schaukampf (Pressefoto, M.)

Biertrinken in Synopse

In einer der letzten Nächte hatte Zürich seine Senfation.

Eine noch Hunderten zählende Menschenmenge wählte sich durch die Straßen und immer kamen noch neue Leute hinzu, die sich dem Zug anschlossen. So sehr man sich auch bemühte, herauszukommen, was eigentlich los sei, war nichts in Erfahrung zu bringen. Aber dann konnte man an der Spitze des Zuges doch einen Mann beobachten, der ohne Hut und mit starrem Blick durch die Straßen voranschritt, die Menge, die ihm auf den Fersen blieb, immer hinter ihm her. Der anscheinend Verdächtige blieb schließlich vor einer Kneipe stehen und schritt ein. Die Reugierigen kanten sich vor dem Lokal und konnten nun beobachten, wie der Mann, wie selbsterklärend, eine Wulle nach der anderen hinter die Binde gab. Dies ging so lange, bis plötzlich ein würdig aussehender, älterer Herr an den Verdrückten herantrat, eine Bewegung mit der Hand machte, und dem seltsamen Spud ein Ende bereitete. Er sei Suggestor, so erklärte der Neugiergekommen dem verdächtigten Wirt, und der andere sei einer, mit dem er nur einen Versuch als Medium gemacht habe.

Inzwischen war übrigens auch die Polizei erschienen, um die Ursache dieses Menschenauflaufs fest-

zustellen. Der Herr Suggestor erzählte den Beamten, daß er in einem Theater in der Nähe seine Künste zeige, und einen Herrn aus dem Publikum zu seinen Suggestionen überreden habe. Auf Verlangen der Theaterbesucher habe er dem Medium suggeriert, in die nächste Wirtschaft zu laufen und dort nun so lange Wullen zu trinken, bis er erscheine. Dies ist denn auch geschehen, und das Publikum hat sich selbst von dem Gelingen des Experimentes überzeugen können.

Trotzdem werden sich die Herren wegen nächtlicher Müßelndung und groben Unfugs zu verantworten haben.

Tummel um Chile

Der Ruhm der kleinen Filmschauspielerin Shirley Temple läßt viele Eltern in der ganzen Welt nicht schlafen. Man hat verschiedenlich gesehen, was Shirleys Eltern an der Kunst ihres Töchterchens verdienen und glaubt nun, den eigenen Kindern den Weg zu Ruhm und Geld genau so ebnen zu können und zu müssen. Das hat zur Folge, daß in der letzten Zeit eine große Invasion von Chirens aus aller Welt nach Amerika eingeleitet hat. Aus Frankreich, England und natürlich auch aus den Vereinigten Staaten selbst, hat sich eine Anzahl von Kindern, die alle eine ge-

wisse äußere Ähnlichkeit mit der kleinen Temple besitzen, mit den Eltern nach Hollywood aufgemacht, um hier das große Glück zu suchen. Vorläufig jedoch nur mit dem Erfolge, daß diese armen Geschöpfe um der Dabiger ihrer Eltern zu genügen, aus ihrem Lebenskreise gerissen worden sind, ohne weiter Erfolg zu haben.

Aus Schülerrückfögen

Sommerfreuden

„Alles tummelt sich in Gottes freier Natur. Nur der Weiss sieht hinter dem kalten Ofen, raucht seine

Weste und schaut öfter um die Ecke, ob der Tod noch nicht kommt. So hat jeder Mensch sein eigenes Verhängen.“

Ruhen großer Flüsse

„Endlich haben große Flüsse noch den Ruhm, daß man einem extrinfunden Menschen in einem Kahn zu Hilfe eilen kann, was in einem Bächlein nicht möglich ist.“

Brandhilderung

„Der Brand war gelischt. Das Haus war gerettet, wenn auch vieles durch Wasser beschädigt war. Zuletzt führen die Spritzen fort in dem Bewußtsein, eine edle Tat vollbracht zu haben.“

Das Herz-Stück der Heidelberger Reichsfestsplele:

„Göb von Berlichingen“ / In Szene gesetzt und in seiner Titelrolle dargestellt von Heinrich George

„Meinem Sohne ist es nicht im Traume einge-fallen, seinen Göb für die Bühne zu schreiben. Er fand eilige Spuren dieses vorerflichen Mannes in einem juristischen Buche, — ließ sich Göbens Lebensbeschreibung von Nürnberg kommen, glaubte, daß es anschaulich wäre in der Gestalt, wie es vor Augen liegt, webte einige Episoden hinein und ließ es ausgehen in alle Welt.“ heißt es in einem Briefe der Frau Kai aus dem Jahre 1781. Und die Literaturgeschichte überliefert, daß Goethe selbst, — der revolutionären Kraft und edlen Formlosigkeit seines dramatischen Erfindungs gram, — außer der bekannten, in jeder Klassiker Ausgabe enthaltenen Bühnenbearbeitung des „Arado“ später noch eine erschau-liche Neufassung verfasste; er zerlegte das an sechs Stunden dauernde Theaterstück in zwei Teile, deren ersten er „Abendstund von Weislingen“ nannte, während der zweite Teil seinen ursprünglichen Titel „Göb von Berlichingen“ beibehielt.

In diesem Sinne stellt der Göb des Festspiel-sommer 1936 fraglos die Krönung aus der bisherigen Bemühens um eine Reifung der sich verdrängenden Gewalten dar. Und bieten die großen Aufzüge des Reichstags zu Augsburg, der Exekutions-schickungen und der aufständischen Bauernscharen in ihrer unvergleichlichen bildhaften Wirkung schon



Heinrich George

einzigartige Eindrücke, so steht dem gegenüber eine früher unerreichte Verdichtung auch der dramatischen Gehalte. Zwar bleibt das Ganze nach wie vor Fragment und wächst als solches doppelt überzeu-gend aus dem gewaltigen Torso der Schloßruine heraus. Aber die Spannung zwischen der Außen- und der Innenwelt des Stoffes, — ja, Göbens Wesen als Pfeiler des Rechts in einer anar-chischen Zeit ist damit auf ein harmonisches Maß zurück-gesetzt.

Die wuchernde Ueppigkeit der Handlung wird ver-schönerungsweise vor allem in der naturhaft-unab-

hängen Verförperung des Göb durch H. George deut-lich. Er ist und bleibt einzig, hinreichend, unüber-troffen. Und begeistert, — auch wenn eine leise Jä-gelung der überschleudenden darsstellerischen Wucht manchmal vielleicht die größere Reifehaft wäre, — doch immer wieder durch den echten Adel der Seele und wundervolle menschliche Wärme. Und es geht dem Publikum solcher wahrhaft feierlichen Stun-den nicht anders, als einem Musikkenner im Kon-zerthall: es wartet von einer der geliebten „Schönen Stellen“ zur andern, um sich immer aufs neue wie vor einem und vor zwei Jahren davon ergreifen zu lassen.

Eine im allgemeinen höchst glückliche Auswahl der Darsteller hilft der Aufführung auch sonst zu schö-ner Geschlossenheit. Vina Carrens ist eine prächt-ige Elisabeth; nicht nur das „edle, feierliche Weiß“ des reichsunmittelbaren Ritters und Herren, sondern zugleich die feste, ruhige Hausfrau, die nach ihrem eigenen Wort „mit Kartoffeln und Rübbe“ er-zogen wurde.

Säße n g u i s Weislingen beherrscht vor allem die Töne des vielgewandten und von Natur etwas somnambulantischen Hofmannes, während Elise Knott als Marie dieser ohnehin etwas blaffen Gestalt alle duldbare Annuit ihrer reizenden Erscheinung leiht. Clemens Haffe ist in seiner leuchtenden Verehrung und köstlichen jugendhaften Frische nach wie vor ein Knappe Georg, um Göb sich keinen bessern wünschen kann. Ihm auf seine Weise durchaus ebenbürtig, er-scheint auf der Weislingenseite Will Duasillig, den wir auch hier in der Rolle des leidenschafts-besessenen Knappen Franz wieder als ausgereich-ten Schauspielers schätzen lernen. Carl Ruhl-manns Verje hat ebenfalls Anspruch auf unein-geschränktes Lob; er ist ein ganzer Kerl, vor dessen rauber Biederkeit es einem warm um's Herz wird.

Aus der großen Zahl guter Kräfte, die sich eiser-voll in den Dienst am Werke stellen, ragen vor allem noch zwei Künstler durch ungewöhnliche Lei-stungen hervor: da ist der Dramatiker Ludwig Finkmann, der in letzter Minute die Rolle des Liebetraum übernommen hat und nun aus der klei-nen Episode des bishöflich-bamberghischen Hofnarren von Perlees Gnaden eine komische Charakterstudie ganz großen Stiles macht; und dann wächst Staats-schauspieler Gustav Knuth als Meister in der Hel-lenstein-Szene zu einer so brennenden, satanischen Wildheit empor, daß die großen, sozialpolitischen Hintergründe zu Göbens Mission unter den auf-rührerischen Bauern von dieser einen Gestalt her klar unheimlich werden.

Reichsfestsplele Heidelberg 1936

Donnerstag „Göb von Berlichingen“

Aus Anlaß des Todesstages von Gottfried von Berlichingen am 2. Juli fällt die für diesen Tag vorgesehene Aufführung „Komödie der Irrungen“ aus. An ihrer Stelle wird Goethes „Göb von Berlichingen“ mit Heinrich George in der Titelrolle gegeben. Die Vorstellung beginnt wie üblich um 8.30 Uhr.

Die schon bekannte musikalische Untermalung von Leo Spies wird wieder unter Leitung von Richard Heime durch das Städtische Orchester Heidelberg zu Gehör gebracht; für die Länge zeichnet Vera Donalies verantwortlich; die stilvolle kostümliche Ausstattung ist im wesentlichen die gleiche wie im Vorjahr und stammt von dem Bühnenbildner des Preussischen Staatstheaters Traugott Müller.

Die Erstaufführung des „Göb“ an einem uner-wartet regenfrei geduliebten Abend wurde erneut zum großen Erfolg für alle Beteiligten und — nach dem etwas befremdenden Regie-Experiment der „Komödie der Irrungen“ — zum schönsten Bekenn-nis für den Heidelberger Festspielgedanken, wie er schon in Weicherts herrlicher Inszenierung der „Agnes Bernauer“ bereiten Ausdruck gefunden hat. M.S.

* Partje und die Welt der Großen. Roman von Anne de Grise, Berlin-Potsdam u. Co., Berlin. Emil Charles hat das Buch aus dem Holländischen übersezt. Es ist die Geschichte einer kinderreichen Arbeiterfamilie, die versucht, sich ehrlich und rechtschaffen durchs Leben zu schlagen. Partje, der kleine Junge, der noch nicht in die Schule geht, ist die Hauptperson. Er kümmert sich um sein Leben auf seine Art. An seinem Vater hängt er mit großer Liebe, die sich aber später voll der Mutter wendet. Jemand müßt er in die Welt der Großen, seine humorvolle Weisheit hilft ihm, sich auch in dieser Welt zurechtzufinden. Erzählend, wie er sich aus den vielen Konflikten heraus-arbeitet. In jedem seiner Romanwerke hat er sich seine eigene Stellung herausgeholt. Er muß nur zu bald erkennen, daß das Leben der Großen nicht leicht ist. Das Ringen der Familie Partjes um das nackte Leben wird sehr gut geschildert, die einzelnen Personen sind sehr her-ausgearbeitet. Trotz allem Humor, der in diesem Buch immer wieder aufleuchtet, ein warmes Einziehen für die Vorkämpfer solcher Familien. Man kann den Erfolg, den das Buch in Holland erzielt hat, verstehen.

Vermischtes

— Als vor einiger Zeit der ägyptische Thronfolger aus England schied, um das Erbe seiner Väter anzutreten, beneideten ihn seine englischen Stadtkameraden nicht um die Würde des Königs und um die vielen Pflichten, die den jungen Fürst erwarteten. Wohl aber konzentrierte sich ihr Interesse auf jene Wunderuhr, von der ihnen der Prinz so viel erzählt hatte, und die er nunmehr von seinem Vater geerbt hat. Der verstorbene König besaß eine solche Wunderuhr. Dieser Chronometer wurde ihm vor einigen Jahren von der Schweizer Kolonie in Lairo zum Geschenk gemacht und stellt ein hervorragendes Werk schweizerischer Urmacherei dar. In seiner Eigenschaft als Zeitmesser besitzt er eine auf Gefundenbruch abgestellte Präzision. Binsige eingebaute Antenne empfangen es, daß das Wunderwerk zu jeder gewünschten Stunde oder Minute des Tages läutet und weckt. Die Uhr ist aber gleichzeitig ein vollkommener Kalender, der die Tage, Monate und Jahre anzeigt. Das Werk braucht allmonatlich nur einmal aufgezogen zu werden. Daneben kann man den Ablauf der Gestirne verfolgen und astronomische Geschäfte ablesen. Eine andere Vorrichtung ermöglicht mit Hilfe eines Räderwerks die Umschaltung des Werkes zu einer Stoppuhr. Noch anders gestellt, läßt sich die Höhenmesser ablesen, und endlich ist die Uhr auch ein Wetterprophet, weil sie als Barometer zu benutzen ist.

— Einen bösen Streich haben sich zwei Wiener Damen mit Baden erlassen. In der Donau war wie gewöhnlich ein reger Badebetrieb und Jung und alt sammelte sich in den kühlen Fluten. Die meisten hatten schon zu Hause ihre Badebekleidung angezogen und trauerten daher nur aus ihren Kleidern zu steigen, um gleich ein erfrischendes Bad nehmen zu können. Auf diese Kleider hatten es nun zwei Damen abgesehen, die mit ihren Badrädern am Ufer entlang saßen. Nach ihrer Meinung mußte den Badenden unbedingt ein Streich gespielt werden, indem man die Kleidungsstücke vertauschte. Sie machten sich ans Werk. Zwei bürne Dirmkleider wurden rasch mit den Hosen zweier Männer, die sich in einiger Entfernung angezogen hatten, vertauscht. Dann kam das Kleid einer sehr fortpulenten Dame an die Reihe. Die Damen legten dafür ein Sportkleid und eine Anleiderhose hin, während der „waghörige“ Mann ein viel zu weites Kleid erhielt. Fast eine halbe Stunde trieben die Jungen einen regen Austauschdienst mit ihren Badrädern, um sich dann schließlich in eulager Entfernung auf die Donau zu legen und den Erfolg ihres Streiches abzuwarten. Es dauerte auch gar nicht lange, da entkam ein lurchbares Durcheinander. Die Badenden liefen aukergest hin und her und suchten ihre Kleider. Schließlich blieb ihnen nichts anderes übrig, als die falschen Kleidungsstücke überausgehen und zur Polizei zu laufen. Dort konnten sie dann ihre richtigen Kleider wieder in Empfang nehmen.

— In Amerika betreiben sie einen neuen Sport. Es handelt sich darum, auf eine Karte im international üblichen Format möglichst viele Worte zu schreiben. Wenn es geht, gleich einen ganzen Roman. Den Rekord hatte bis vor einem halben Jahr ein Buchhalter aus St. Louis inne. Der Mann schaffte in 184 Zeilen 3205 Worte. Nun ist er aber um ein Beträchtliches überboten worden, und zwar von einem kleinen kühnen Angehörten aus der Nähe von Boston. Diejenige kühnen jungen Mann ist es gelungen, innerhalb von sieben Wochen eine Karte so zu befüllen, daß in 185 Zeilen fast 4000 Worte geätzt werden konnten. Ob für diesen neuesten Spleen von irgendjemand ein Preis ausgesetzt worden ist, ist nicht bekannt.

— In der Strafkolonie Guayana ist Anfang Juli der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Sträfling Mesterino gestorben. Mesterino hatte im Herbst des Jahres 1928 den Juwelier Tropfstein in dessen Arbeitszimmer erschlagen, die Leiche mit Petroleum übergossen und halb verbrannt. Der Mörder wäre wohl nicht der Gaskolonne entgangen, wenn sich nicht seine junge Frau mit eindringlicher Bredamkeit für ihn eingesetzt und ihr glückliches Eheleben geschildert hätte. Mesterino war der beste Ehemann und Vater, den sich eine Frau nur wünschen kann, so erzählte sie. Er gedachte niemals ein böses Wort gegen seine Gattin und war um seine beiden Kinder während der Besorgnis. Bevor das Urteil verkündet wurde, sank die Frau vor den Richtern auf die Knie und bat schließlich um Gnade — eine Gnade, die ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben scheint, denn dieses gütliche Ungeheuer wurde dann zur Teufelsinsel „Bogandini“.

— Vor wenigen Tagen patrouillierte in der Abenddämmerung ein Bobbi, wie die Londoner ihre Sicherheitsorgane nennen, längs der Themse. Wenige Schritte vor sich sah er einen Mann, der ein sehr aufgeregtes Wesen zeigte und anscheinend nicht wußte, wohin er sich wenden sollte. Eine halbe Minute später häupte sich der Postant über das schwarze Bräutigandänder in die Themse. Der Bobbi überlegte seinen Augenblick. Drei Passanten und er bestiegen ein am Kai liegendes Rettungsboot, und es gelang, wenige Minuten danach den Lebensmüden herauszuholen und in ein Krankenhaus zu bringen. Den Kerjsten aber gelang es nicht mehr, den Mann zu retten. Er starb an Herzschwäche, denn nach den medizinischen Feststellungen hatte er seit mehreren Tagen nichts mehr gegessen. Große Ueberraschung bereitete die Identifizierung des Toten. Man stellte fest, daß es sich um einen Filmschauspieler handelte, der vor kurzem noch als Star in Hollywood wirkte und die Backfischerherzen in aller Welt bezauberte. Sein Name war James Murray. Die Geschichte seines weitergehenden Aufstieges führt sich wie ein Märchen an. Murray übte den ehrsamsten Beruf eines Londoner Theaterportiers aus. Abends für Abend fand er am Eingang eines Theaters, ein gastaussehender Bursche, der jenen ähnelnden Typ von Männern darstellte, wie der Film in Amerika ihn liebt. Einflußreiche Theaterbesucher nahmen sich seiner an. Der Direktor des Theaters ließ ihn dann prüfen und man stellte großes Bühnentalent fest. Auf Kosten des Theaterdirektors wurde James Murray mit besten Empfehlungen nach Hollywood geschickt, wo er auch das große Glück hatte, sofort engagiert zu werden. Er spielte bald Hauptrollen und wurde bekannt. In Amerika müssen sich Männer mit großem Namen in der Öffentlichkeit tadellos benehmen. Das tat James Murray nicht, und dieser Umstand machte ihn unmöglich. Er hatte zur Zeit der Prohibition eines Abends sehr viel Alkohol zu sich genommen. Mit dem Auto, das er dann besaß, fuhr er im Raum zwei Passanten um und wurde bestraft. Die Direktion ließ daraufhin alle Verträge mit ihm. Murray mußte nach London zurückkehren. Nun verfuhr er in England als Darsteller an einem Theater unterzukommen. Es gelang ihm aber nicht. Aber er wollte nicht untergehen, er wollte arbeiten, und wenn es auf der Bühne nicht möglich war, so wollte er seinen alten Beruf als Portier wieder aufnehmen. Aber auch das gelang ihm nicht mehr. So irrte er denn in der großen Stadt umher, ohne einen Penny in der Tasche, in der Kleidung heruntergekommen und ohne Aussicht, wieder hochzukommen. Als letzten Ausweg sah er dann nur noch den Sprung in das schäumende Wasser der Themse.

— Gelegentlich einer Beratung über Bierverträge in der Nürnberger Ratsversammlung wurde mitgeteilt, daß in seiner bairischen Stadt eine solche hatte Bierverträge erfolgt wie in Nürnberg, was für die Bierstadt Nürnberg immerhin eine Ueberraschung bedeutet. Bei einem Gesamtverbrauche von rund 600 000 Hektolitern beträgt die Biererzeugung von auswärts mehr als 300 000 Hektoliter; sie übersteigt also den gesamten Bierverbrauch der Nürnberger Brauereien im Stadtbereich. Oberbürgermeister Siebel bezeichnete die Feststellung, daß in Nürnberg mehr auswärtige als Nürnberger Biere getrunken werden, als einen Beweis für die Großzügigkeit der Nürnberger Bevölkerung und dafür, daß die Nürnberger keine Aischjümpelpolitik treiben. Er freute sich, schließen zu können, daß andererseits auch die Nürnberger Biere auswärts einen großen Absatz zu verzeichnen hätten.

— Von einem reizenden Vorkommnis wird aus Nürnberg in der Aischjümpelpolitik berichtet. Der Vorsitzende des dortigen Fußballklubs, Vogonka, bewohnt mit seinem Bruder, einem bekannten Kapellmeister, dieselbe Wohnung. An einem der letzten Tage wurde der Kapellmeister Robonka nun von einem Herrn aus Velenice anrufen. Der Betreffende fragte an, ob Vogonka am Sonntag freier sei und in Velenice spielen könne. Die Kapellmeister für ein Mann und einen Erziehungsmann werde er schon aufbringen, so meinte er. Der Kapellmeister wandte ein, daß seine acht Tante so gut spielen, daß gar nicht erst eine elf Mann starke Besetzung nötig sei. Da aber der Herr am Telefon empört erklärte, daß es schließlich sei, mit elf Mann zu spielen, gab der Kapellmeister Vogonka schließlich nach und sagte zu. In aller Eile wurden nun noch drei erwerbslose Musiker engagiert, und dann ging die Kapelle mit allen ihren Instrummenten auf die Reise. Auf dem Bahnhof von Velenice gab es dann eine bittere Enttäuschung. Der Leiter des dortigen Fußballklubs war nämlich zum Empfang der vermeintlichen Mannschaft erschienen und wußte zu seiner grenzenlosen Ueberraschung feststellen, daß dort ihnen eine

Opiumskandal durch den Ollberg

Schwerer Unfall auf der Brenner-Strecke

— Mailand, 21. Juli.
Auf der Brenner-Strecke ereignete sich ein schwerer Unfall. In der Nähe der Station Villnoes mußte ein Zug wegen eines geschlossenen Signals auf offener Strecke halten. Eine Frau glaubte, daß der Zug bereits an der Haltestelle angekommen sei. Ohne die Wagentreue und die mit ihrem Töchterchen aus. In dem Augenblick raste auf dem Nebengleis der Wiener Schnellzug vorbei. Die Frau wurde vom Bahnkörper geschleudert und blieb auf der Stelle tot liegen. Das Kind wurde vom Schnellzug erfasst, 100 Meter weit mitgerissen und schwer verletzt.

Polnisches Dorf niedergebrannt

— Warschau, 21. Juli.
Unweit Pablin brach ein Feuer aus, das die ganze Ortschaft in Asche legte. Insgesamt sind 66 Bauwerke mit dem gesamten Vieh und Lebensinventar verbrannt. Der Sachschaden ist erheblich. Die Ursache des großen Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Autobus stürzt in einen Abgrund

— Paris, 22. Juli.
Ein großer Bullman-Autobus, der den Fremdenverkehr zwischen Paris und Nizza verkehrt, stürzte in der Nähe von Dragagnan infolge falscher Steuerung in einen 45 Meter tiefen Abgrund. Siebzehn Reisende und die beiden Wagenlenker wurden lebensgefährlich verletzt.

Im Taifun gestrandet

— New York, 22. Juli.
Nach einer Reise aus Manila landete ein Ratten-Dampfer mit 48 Mann Besatzung SOS-Rufe aus. Das Schiff ist offenbar während eines Taifuns an der Küste der Insel Luzon auf ein Felsenriff aufgelaufen.

Wirbelsturm in Argentinien

— Buenos Aires, 22. Juli.
Die Ortschaft Campbell in der Provinz Santa Fe wurde am Dienstag durch einen Wirbelsturm heimgesucht, der schweren Schaden anrichtete. Nach den bisherigen Meldungen sind 25 Häuser völlig zerstört und eine noch größere Anzahl so stark beschädigt worden, daß sie unbewohnbar sind. Todesopfer sind bisher nicht gemeldet worden, doch sollen mehrere Personen schwer verletzt worden sein.

Blutbad im Wohnsinn

— Erie (Pennsylvanien), 21. Juli.
Eine Blutbad wurde hier von einem Manne verübt, der unter der Einwirkung der Gifte physisch wahnsinnig geworden ist. Ein Angehöriger des hiesigen Elektrizitätswerkes schlug in einem plötzlichen Wohnsinnanfall seine Frau und seine beiden Söhne mit einem schweren Hammer nieder. Die Frau brach sofort tot zusammen, und einer der beiden Söhne starb kurz darauf, während der zweite mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Man befürchtet, daß auch er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

wohlaufgerüstete Tanzkapelle dem Zug entließ. Nicht weniger überrascht dürfte umgekehrt der Kapellmeister aus Velenice gewesen sein, der mit einem kräftigen „Bipp — Bipp — Burra!“ empfangen wurde. Die beiden Herren begrüßten sich mit sanfteren Gesichtern. Daran anerkennend auch die Aufführung des Wirtshausorchesters nicht. — Der Mannschaftsführer aus Velenice hatte natürlich gelaufen, um Telefon mit dem Leiter des Fußballklubs von Nürnberg zu sprechen und nicht mit dessen Bruder. So kamen die guten Bürger aus Velenice um einen spannenden Fußballkampf.

— Auch in der Aischjümpelpolitik hat sich in der letzten Zeit das Fußballspiel als Volkssport mehr und mehr eingebürgert. So sind in verschiedenen Städten des Landes Fußball-Abteilungen errichtet worden, wo man sich die Berechtigung zum Abfragen und Flugzeugen holen kann. Trotzdem dürfte es für die Bürger der kleinen bairischen Stadt Prerou eine Sensation bedeuten haben, als sich kürzlich ihr städtischer Wirtshaus, der Wirtshaus Josef Jatsch, dazu entschloß, „die Sache auch einmal zu probieren“. Der alte Mann kletterte mühselig die Stufen zu dem hohen Leuchtturm hinauf, ließ sich dort den Fußball zum kundgerecht umschmecken und stürzte sich dann in die Tiefe. Es ist alles gut abgegangen. Der alte, mutige Mann landete glatt. „Das war ein Duppe!“ meinte er, „aber das ganze Geschäft vor Freude grinsen“. Die Sache hat mir ganz großartig gefallen, am liebsten möchte ich sie gleich wiederholen.“ Daran ist dann allerdings nichts geworden, weil ihm seine Angehörigen mit Rücksicht auf das schon etwas schwache Herz davon abblieben. Aber er will nicht ruhen, bis er nicht auch einmal einen solchen Abprung aus einem Flugzeug riskiert hat.

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

Im Hotel angekommen, hat Hoffede Madeleine, gleich schlafen zu gehen, er müsse noch schreiben. Er fragte sie nicht, mit wem sie in den letzten Stunden des Festes zusammen gewesen war, und was Vitoleron ihr so heimlich im Park zugeflüstert hatte; da sie nicht selbst davon sprach, mochte sie es für sich behalten. Es war schlimm, sehr schlimm, daß sie Befahren dieser Art herausbekam, aber er würde sich nicht noch einmal wegen Eifersucht anklagen lassen. Eifersucht war nichts Väterliches, sondern Weiblich.

So schrieb er, es war mittlerweile schon wieder hell geworden, bis zum Morgen. In allen Einzelheiten, soweit er sich erinnern konnte, zeichnete er das Gespräch mit dem Generalen auf, die er beim Namen nannte und deren mutmaßliche Beziehung zum Hofe und zum militärischen Dienste er kartierte. England und England waren das Zentrum gewesen, um das die Anklagen gekreist hatten. Der Eindruck, den Hoffede aus der Unterhaltung gewonnen hatte, hieß: die Anklagen gegen England würden nur zum Schein betriebe und gälten in Wahrheit der Allianz Wien-St. Petersburg, wobei Napoleon auf Preußens Neutralität rechte, aber gegebenenfalls auch über Preußen hinweggehen würde, wenn es sich an Österreich anschleße.

Aus dies erlebte er, fertigte Hoffede noch einen Bericht über das Fest in Malmaison an, der in der Hauptsache aus einer Charakterisierung Napoleons bestand. Rechte der Minister davon denken, was er wollte, ganz uninteressant konnte es für ihn nicht sein, den Eindruck kennenzulernen, den der Kaiser auf einen preussischen Offizier gemacht hatte. Was er von Diplomaten über Napoleon erfährt, war bestimmt weniger maßlos und von zu viel politischem Beisein umgeben.

Witzig Stellen waren es im ganzen. Hoffede legte das Exemplar des französischen Exzerptreglements hinzu, das er vor zwei Tagen von einem eilten Major „als Andenken“ erhalten hatte, und machte ein kleines Paket aus dem Gausen. In der nächsten Nacht wollte er es dem Geliebten bringen.

„Ich muß dir etwas sagen, Fräulein“, begann Madeleine am nächsten Morgen, „Herr von Vitoleron wird bedenklich. Er will die Baronin nach St. Petersburg zurückführen, angeblich, weil es bald Krieg gibt und ihr dann die Rückreise zu beschwerlich sein würde... während er selber noch unabhänglich in Paris ist. Und er erdachte mir das zwischen Komplimenten, die beinahe schon Liebeserklärungen waren. Es Klang fast so, als wollte er mich wegen allem sein. Was soll ich tun?“

Hoffede armete auf. Madeleines Offenheit tat ihm unangenehm wohl, noch war nicht verloren. Noch konnte alles gut werden.

„Wenn der Baron Vitoleron“, entgegnete er ruhig, „Liebesabenteuer sucht und sich bedwingen von seiner Frau trennt, so ist das zunächst seine Sache, aber seine und ihre... Ich würde mir da kein Urteil an, obgleich es nahegelegt, einen Ehemann mit solchen Absichten fittenslos und leichtfertig zu finden. Die Baronin tut mir leid. Bei dir wird es nun liegen, ihn fernzuhalten. Bei dir allein, das ist alles, was ich sage.“

„Ich habe schon versucht, ihn umzustimmen. Ich habe ihn schließlich gebeten, seine Frau nicht reisen zu lassen oder zugleich mit ihr fortzugehen, aber er lächelte nur. Er tat so, als ob es bloß eine Frage von Tagen wäre, daß er mich verläßt...“

„Madeleine... du hast ihm doch nicht etwa Anlauf gegeben, so von dir zu denken?“

„Pfui! Wie du mich kränken kannst! Ich ihm Anlauf gegeben... natürlich war ich immer nett und freundlich zu ihm, warum sollte ich nicht? Er ist doch ein reizender Mensch... Aber daß ich nett war, kann ihm unmöglich Anlauf gewesen sein...“

„Also werde ich ihn zur Rede stellen.“

„Madeleine erstickt. „Nicht, Fräulein... Bitte nicht!“

„Wenn du ihn ermuntert hast, Madeleine, darfst du es nicht. Wenn du ihn nicht ermuntert hast, mußt du es.“

„Geh nicht zu ihm, Fräulein... geh nicht.“

„Du bist also nicht ganz unzufrieden?“

„Mein Gott... ich bin zu ihm wie zu allen anderen Herren gewesen, und doch hat keiner von ihnen so zu mir gesprochen wie Vitoleron... Bemerke das nicht, daß er der Schuldige ist, er allein!“

„Offentlich, Madeleine, und darum werde ich ihn jetzt bitten, dich in Ruhe zu lassen.“

„Madeleine begann zu weinen und ihn mit Bitten und Zärtlichkeiten zu beströmen, aber Hoffede blieb

fest; er war nicht gesonnen, Madeleine wegen einer törichtigen Liebeslei zu verlieren. Gegen Mittag ließ er sich bei dem Baron melden, nachdem er sich versichert hatte, daß Frau von Vitoleron vom Hotel abwesend war.

Der Sondergesandte des Zaren empfing ihn mit gewohnter Liebenswürdigkeit und bot ihm Platz an. „Meine Frau“, begann Hoffede, „hat den Eindruck, daß Sie in einer Weise lebenswichtig zu ihr sind, die Ihre Gattin verletzen würde. Sie bittet Sie, Herr Baron, sich künftig reservierter zu verhalten. Auch ich möchte um diese Rücksicht bitten.“

„Mon Dieu!“ entgegnete Vitoleron auf gelaut, „was sagen Sie da, Graf? Die Grafin führt sich von mir bestrahlt?“

„Sie hat es nicht so angedrückt, aber es schien der Sinn ihrer Klage zu sein.“

„Ein Mißverständnis!“ behauptete der Baron lächelnd, „gar nicht anders möglich, sie muß meine Komplimente ganz falsch aufgefaßt haben... wir hatten ein wenig hüftmisch mit Worten, Herr Graf, das ist so Landessart, aber natürlich entschuldigt mich das nicht, ich gehe gleich zur Gräfin, so um Verzeihung zu bitten...“

Tatsächlich machte er Anhalten, das Zimmer zu verlassen.

„Nicht jetzt“, hielt ihn Hoffede zurück. „Sie würden sie tödren, sie ist nämlich beim Baden. Wir sind im Begriffe, das Hotel zu wechseln.“

Nun ludte Vitoleron doch. „Ich hoffe, daß ich nicht der Anlaß dazu bin, Herr Graf?“

„Durchaus nicht. Ich bin bloß nicht zufrieden mit dem Haus und habe allerlei anzufügen.“

„Ah... Sie sind gewiss sehr verärgert, Herr Graf!“

„Ein gewisses Maß von Komfort entbehre ich ungern.“

Baron Vitoleron hätte um ein Haar gelächelt, als er einen kleinen Berliner Leutnant den Luxus des Hotels Plaus für unangenehm erklären hörte, aber er beherrschte sich rechtzeitig und sagte nur: „Ah... jedenfalls ist es mir ein Trost, daß es nicht meine unverzeihlichen Qualifikationen für die Gräfin sind, die Ihnen das Haus verleidet haben. Also, ich bedauere es, entschuldig, mir den Unwillen der Gräfin Etwas zuzugewogen zu haben. Versichern Sie ihr bitte, daß es schmerzlos und in einer Absicht geschah, die ihr nur schmeicheln kann. Ich werde in Zukunft die gewünschte Reue zeigen.“

Hoffede schickte sich zum Gehen an. „Ihre Versicherung genügt mir durchaus, ich danke Ihnen, Herr

Baron. Wir werden noch das Vergnügen haben, und zu verabschieden, ehe wir umziehen.“

An der Tür, als Vitoleron ihm die Hand reichte, sagte Hoffede:

„Ich hoffe, es ist nur ein falscher Alarm, daß die Frau Baronin vorzeitig nach Russland zurückgeht?“

Vitoleron sah ihm in die Augen und strich lange sein Kinn. Endlich brachte er heraus:

„Warum hoffen Sie das?“

„Weil ich es bedauern würde. Ihre Gattin erfüllt uns beide mit aufrichtiger Verehrung, es würde uns leid tun, sie scheiden zu sehen.“

„Trotzdem fürchte ich, daß es sich nicht vermeiden lassen wird. Sie reist morgen. Ich rechne auf Krieg in der nächsten Zeit.“

„Ich glaube, Sie dürften sich täuschen, Herr Baron.“

„Um so besser dann. So kann ich meine Frau leicht in Mainz oder in Erfurt einholen.“

Vitoleron sprach mit harter, kalter Stimme, beinahe feindselig. Sein Gesichtsausdruck zeigte spöttische Ueberlegenheit.

„Au revoir“, sagte Hoffede.

„Au revoir.“

Noch lange, nachdem Hoffede die Tür hinter sich geschlossen hatte, blieb Herr von Vitoleron sinnend stehen. Er hatte niemals auch eine Minute nur Zweifel gehabt, daß dieser „Graf Etwas“ der Berliner Premierleutnant Hoffede war. Aber was tat er hier in Paris, wie konnte er so mit dem Geld um sich werfen? Reich war er, als Bürgerlicher, gewiß nicht, und seine schöne Witze noch weniger. Woher kamen also die Mittel. Hochspiele? Unverschämte Erbschaft? Adaption?

Was tat dieser Hoffede den ganzen Tag, wenn er nicht seine Geliebte auf Wälle führte oder mit ihr bei einschlafenden Zeiten Besuche machte, um Einladungen zu ergattern? Höchst verdächtige Betriebsamkeit...

Auf den Gedanken an militärische Spionage kam Baron Vitoleron noch immer nicht, das schien ihm allen phantastisch. Aber er beschloß, den falschen Grafen in den nächsten Tagen gründlich zu beobachten. Im stillen hoffte er, Hoffede werde sich als ein Schwindler und Abenteuerler entpuppen, eine Wendung, die nach seiner Entlarzung am günstigsten für den Versuch war, die reizende Madeleine von ihm zu trennen. Schließlich mußte ein echter Vitoleron ihr lieber sein als ein unechter Etwas, der womöglich noch wegen Hochspiels hinter Gittern sah... (Fortsetzung folgt)

Pilzesammeln im Urlaub - aber mit Verstand!

Eine Mahnung zu Sorgfalt und Vorsicht - Von Hans Hajek

Das Reichsgesundheitsblatt hat leider jeden Sommer Veranlassung, Pilzvergiftungen mitzuteilen und bei dieser Gelegenheit eindringlich zur Vorsicht zu mahnen. Diese Mahnung braucht anglische Gemüter nicht etwa vom Sammeln und vom Genuß unserer edelsten deutschen Pilze überhaupt abzuhalten; denn wenn der Nährwert der Pilze auch nicht so groß ist, wie ihn begeisterte Pilzfreunde gerne hinstellen, wäre es doch schade, die reiche Pilzernte unserer Wälder für die Volksernährung ungenutzt zu lassen. Zudem haben die Pilze fast immer einen so hohen Geschmacks- und Würzwert, daß sie schon darum allein einen Ehrenplatz in unserer Küche verdienen. Das Pilzsammeln im Urlaub (bitte aber mit Urlaubsorte des zuständigen Forstamts!) ist eine so gesunde Ferienbeschäftigung, daß niemand darauf verzichten sollte, dem Gelegentlich zum Pilzeischen geboten wird. Nur gehört zu dieser Beschäftigung unbedingt auch die nötige Kenntnis der Pilze!

Ich bin selbst in einer pilzreichen Gegend aufgewachsen und muß sagen, daß ich jeden Fall von Pilzvergiftung in der Zeitung eigentlich immer mit einer gewissen Beschämung empfinde. Denn nur unverantwortlicher und bodenloser Leichtsinns, nur eine grenzenlose Überlässigkeit kann zu solchen Unglücksfällen führen. Das Reichsgesundheitsblatt hat zwar ganz recht, wenn es betont, daß es „allgemein-gültige Erkennungszeichen“ zur Unterscheidung von essbaren und giftigen Pilzen nicht gibt, aber es legt auch gleich hinzu, daß die genaue Kenntnis der Pilze vor jedem Schaden schütze. Diese Kenntnis nun aber ist für einige Arten sehr leicht und sehr sicher zu erwerben: Aus dem immer wieder verbesserten Merkblatt des Reichsgesundheitsamtes, aus einem guten „Pilzbuch“ oder vielleicht am allerbesten durch die Pilzberatungsstelle, die gewöhnlich in der Person des Lehrers oder des Försters oder eines tüchtigen, langjährig erfahrenen Pilzkenners vorliegt.

Der oberste Grundsatz für jeden Pilzsammler, als blutiger Anfänger oder schon „Fortgeschrittener“, ist dieser: Gehehen werden dürfen nur solche Pilze, die einwandfrei als essbare Pilze erkannt sind. Alle anderen sind zum mindesten verdächtig. Dieser

Grundsatz wirkt sich in der Praxis jedes Pilzsammlers so aus, daß er eben gar nicht alle vielleicht erbbaren und ihm von anderer Seite als essbar empfohlenen Pilze sammelt, sondern nur eine verhältnismäßig kleine Zahl der Arten, welche, das richtet sich nach der Landschaft, in der man sammelt; denn nicht in jeder Gegend stehen alle erbbaren Pilze. Am häufigsten ist überall der gelbe Pfifferling, häufig an vielen Orten ist der edle Steinpilz

ist; eben darum rate ich dringlich zur Beschränkung auf wenige Arten. Erst nach und nach und nicht in einem Sommer wird die Kenntnis neuer Arten hinzukommen. Eine wichtige Hilfe ist es, schon gleich zu Anfang auch die Unterscheidungsmerkmale der in der betreffenden Gegend heimischen Giftpilze sich einzuprägen, um vor den größten Gefahren sicher zu sein. Dabei ist der auffällige Flegelpilz viel harmloser als etwa der berüchtigte Knollen-



Uebermorgen: Große Ferien!

(Herrenpilz) und der Maronenpilz. Da fast alle Pilze in der Jugend und im Alter (das nur wenige Töne wahr!) verschieden aussehen, da die Farben auch je nach dem Standort wechseln, muß sich der Sammler nach und nach alle Merkmale der betreffenden Pilzart genau einprägen und erst eine gewisse Übung erlangen, ehe er vollkommen sicher

blätterschwamm, der giftigste und heimtückischste aller Giftpilze, und als der Pantherpilz, der siegelrote Rostpilz und andere, die sich leicht mit erbbaren Arten verwechseln lassen.

Wer ein sicherer Kenner einiger erbbarer Pilzarten geworden ist, wer gewissenhaft und streng jedes noch so kleine Exemplar prüft und jedes verdächtige Stück unbedeutend abweist, wer auch nicht in jedem Dorfbewohner einen Schächerhändigen anerkennt, hat sich an der rechten Stelle beachtet lassen zu lassen, der wird das Ergebnis seines Sammelstreiches mit Ruhe und Genuß verzehren dürfen. Und er wird den Abgerundeten der mittelgroßen Zwiebel, des Weißstoffs und ähnlichen Giftigkeiten nicht nötig haben. Dafür wird er (oder sie) lieber sorgen, daß die Pilze so gleich zubereitet und sofort gegessen werden, weil nämlich auch die erbbaren Pilze die Aufbewahrung im feuchten oder gelochten Zustand nicht vertragen und ähnliche Erkrankungen wie Fleischi-, Wurmi- und Fischvergiftungen erzeugen. Deshalb läßt sich auch der Unerfahrene das Halbmachen der Pilze durch Trocknen und Einlegen erst ordentlich zeigen, ehe er es selbst nachmacht. Beständiges Nachdenken und hausfrauliches Können werden aber auch hier viel wertvolle Borräte der Natur für den Winter bereithalten können.

Studienfahrt deutscher Frauen nach Amerika

Frauen fahren über den Ozean! Das ist eine ganz neue Idee der Dapag, um den deutschen Frauen Gelegenheit zu geben, einmal Amerika vom Standpunkt der Frau aus kennenzulernen. Dieser Vorstoß ist in Amerika schon begeistert aufgenommen worden, und nun, nachdem „drüben“ alles auf seine Vorbereitung ist, soll auch hier bei uns dieser Plan verwirklicht sein.

Amerika gilt an sich schon als ein lockendes Ziel, dies aber für die meisten bisher nur ein Wunschtraum, der sich nicht leicht verwirklichen ließ. Heute ist das anders. Infolge des niedrigen Dollarkurses und der günstigen Schiffverbindungen läßt sich eine Fahrt nach USA viel leichter unternehmen als früher, wo man solche Ferienpläne noch in den Bereich des Unmöglichen oder zum mindesten des Unerreichbaren verweisen mußte. Und wenn man bedenkt, daß das Geld, was auf deutschen Schiffen ausgegeben wird, deutschen Volksgeldern zukommt, so kann man eine solche Reise nicht einmal nur als „Auslandstreife“ ansehen.

Die Fahrt wird auf planmäßigen Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie durchgeführt. Es wird für die Frauen, die sich dieser Studienfahrt anschließen, eine besondere Führerin bestimmt, in deren Hand die Ausgestaltung der Reise während der Ozeanfahrt liegt. In USA werden Amerikanerinnen die weiteren Führungen übernehmen.

Alles, was für eine Frau wissenswert ist, kann hier betrachtet werden. Zunächst einmal werden die allgemeinen Sehenswürdigkeiten berücksichtigt, dann in den Hotelteilnehmerinnen Gelegenheit gegeben, die sie besonders interessierenden Einrichtungen durch Aussprache mit den führenden amerikanischen Frauen und aus eigener Anschauung heraus kennenzulernen. Um die verschiedenen Gebiete besser bearbeiten zu können, werden sich die Teilnehmerinnen in einzelne Gruppen gliedern. Für die sozial Interessierten sind Besichtigungen von Fabriken vorgesehen, in denen größtenteils Frauen arbeiten, ferner Einrichtungen der sozialen Wohlfahrtspflege in den Großbetrieben usw.

Wer sich für Schulen interessiert, kann Staatschulen, Privatschulen und moderne Versuchsschulen besichtigen. Eine andere Gruppe wird sich mehr mit Modehäusern, amerikanischen Frauenclubs, modernen amerikanischen Haushaltungen usw. beschäftigen. Auch „Boy Scouts“ und „Girl Scouts“ werden be-

sucht. Der Besuch von Instituten, die der Kinderfürsorge dienen, wie beispielsweise die Decker-„Foundation for Children“, wird über die Jugendpflege in USA unterrichtet.

Bei der dreiwöchigen Reise halten sich die Teilnehmerinnen eine Woche lang in New York und seiner Umgebung auf, während bei vierwöchiger Reise darüber hinaus noch die Ringara-Halle, Detroit, Chicago, Washington, Atlantic City und Philadelphia besucht werden.

Erna Adelmeier.

Du und Deine Schneiderin

Lach deiner Schneiderin Zeit! Je mehr sie Künstlerin ist, desto mehr ist sie dem Jauber und der Not der schöpferischen Stunde verhaftet. Zwinge sie nicht zu hastiger Arbeit. Der Erfolg wird handwerklich und künstlerisch leiden und beide Teile wären unzufrieden.

Lach deine Kundin nicht zu lange warten. Die Freude am neuen Kleid möchte sonst erkalten. Die gehobene Stimmung, in der sich die Frau befindet, darf nicht verfliegen in der Zeit der Anproben. Eine gleichgültige Kundin läßt auch in der Modenkünstlerin die Freude am Werk.

Wenn deine Schneiderin dir raten will, so bedenke, daß sie es aus guten Gründen tut. Sie beschäftigt sich tagaus tagin mit Fragen der Mode und besitzt eine reiche, tiefe Erfahrung. Sei nicht verstimmt, wenn sie von etwas abräät, sie tut es nur aus Verantwortungsgefühl.

Habe den Mut, deiner Kundin so zu raten, wie deine eigene Auffassung es verlangt. Oft muß du alle Diplomatie aufwenden, um von einem Modell abzurufen, das ungünstig wirken würde. Die einsichtige Kundin wird dir später dankbar sein.

Sei pünktlich in der Begleitung deiner Schneiderinnen. Oft haben eigene Auslagen der Schneiderin daran, die sie angelegt hat. Du bist also doppelt verpflichtet, denn du willst doch nicht ein Kleid tragen, das zum Teil andere bezahlt haben.

D.

Juli

Almat im Wind ein Siegensted,
Sonne warm herniedersteht
Seine Lehren lenkt das Korn,
Rote Beere schmilzt am Dorn,
Schwer von Segen ist die Flur -
Junge Frau, was fährst du nur?
Sturm.

Das Wochenende des Verkaufspersonals

Unter allen Angehörten-Berufen hat der der Verkäufer wohl die ungünstigsten Freizeitbedingungen. Wer Gelegenheit hat, in das Leben der Verkäuferinnen Einblick zu tun, der hört immer wieder die gleiche Klage: Der Arbeitstag dauert 11 Stunden, mit dem Weg ist 12, die Frische, die über Mittag gewährt wird, bedeutet in den Großstädten keine eigentliche Freizeit, denn die Wege sind zu lang, um nach Hause zu fahren, und so „sitt man herum“ oder macht bestenfalls in aller Eile ein paar Besorgungen. Kommt die Verkäuferin um halb 8 oder 8 Uhr todmüde vom langen Stehen nach Hause, so ist sie unfähig, mit ihrem Feierabend noch irgend etwas anzufangen. Fast alle Veranstaltungen beginnen, wenn die Verkäuferin noch im Laden steht oder beim Aufräumen beschäftigt ist. Will die Verkäuferin nach dem Dienst etwas essen und sich umziehen, so wird es so spät, daß sie auch sonst nichts mehr unternehmen kann.

Ganz besonders hart empfindet es das Verkaufspersonal, daß es bei dieser harten Anspannung in der Woche auch am Wochenende hinter allen anderen Angehörten zurückbleibt, ja, daß meist der Samstag der alleranstrengendste Arbeitstag ist, der oft nicht nur den Abend, sondern dann auch noch den Sonntag behaftet, weil die erschöpften Reserven nur noch nach Ruhe verlangen.

Die offensichtliche Benachteiligung des Verkaufspersonals bei der Freizeitregelung hat Anlaß gegeben, die Möglichkeiten eines früheren Abend- und Nachmittags, insbesondere auch am Wochenende, zu erwägen. Es ist zu hoffen, daß es gelingt, im Einzelhandel eine Arbeitsregelung durchzuführen, die jedem Angehörten wenigstens einen freien Nachmittags- und einen freien Samstag und die durch einen früheren Verkaufsschluß auch den Verkäufern und Verkäuferinnen am Samstagabend einen wirklichen Freizeittag ermöglicht.

Unser Wochen-Rüchzeitel

Nachdem neuerdings unter besonderer Berücksichtigung der allgemeinen volkswirtschaftlichen Belange die Reichsregierung in Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft Baden eine Preispolitik zur Berücksichtigung übermittelte, sind die Bestimmungen der „Mannheimer Frauenzeitung“ in dieser Richtung als überholt anzusehen. Wir bitten unsere Leserinnen deshalb, den Wochen-Rüchzeitel künftig jeweils auf der Stadtseite unserer Samstag-/Sonntag-Ausgabe einzusehen zu wollen.

Die Erfranktenkassen

Dürfen nicht mehr wie bisher die Aufnahme von Mitgliedern von einer Auskunft über frühere Krankheiten abhängig machen. Die Erfranktenkassen, die neben den Ortskrankenkassen für die Pflichtversicherung der erwerbsfähigen Bevölkerung angeordnet sind, haben bisher versucht, durch diese Nachfrage nach früheren Krankheiten die sogenannten schiedenen Risiken von der Versicherung bei sich fernzuhalten. Durch die neue Anordnung wird dafür gesorgt, daß die Ortskrankenkassen und die Erfranktenkassen gleichmäßig belastet werden. Frühere Krankheiten brauchen bei der Anmeldung zur Erfranktenkasse keine Hemmung zu sein.

Lyfurg und der Schligroß / Ober: Mode mit höheren Sweden

Auch für die Mode gilt das Gesetz von der Wiederkehr des Gleichen. Je, sie lebt geradezu von alten und älteren Erinnerungen, fröhlich sie gelegentlich wieder auf, verjüngt sie und verleiht ihnen neues Leben. So ist es auch mit dem Schligroß, den unsere Damenwelt heute wieder mit Vorliebe trägt. An diesem Rock ist weiter nichts Auffälliges, als daß er zu beiden Seiten vom Saum her einen Einschnitt hat. Diese kleine Ursache hat aber, wie man gleich bemerken wird, eine große Wirkung. Bewegt sich nämlich die Schöne, kann erleben das beglückte Auge eine herrliche Ueberrauschung: für einen Augenblick wird ein anmutig modelliertes Bein sichtbar, dessen Reize vorher nur geahnt werden konnten. Felder dauert diese Vision nur allzu kurze Zeit, und erst, wenn Bein, Schritt und Rock wieder eine bestimmte Stellung einnehmen, dann erneuert sich das holde Wunder. Die Phantasie des zufälligen Betrachters muß sich an diesem Augenblicksbild entzündend, und es kann nicht ausbleiben, daß der auf diese ungewöhnliche und kluge Weise Gefaselt, sich auch für die Wesierin sich verborgener Schönheiten erwärmen wird.

Damit wäre dann das erreicht, was der Modeschöpfer im Sinne hatte. Sollte man aber glauben, daß dieser Blickfang eine Erfindung unserer Zeit ist, so würde man sich sehr irren. Schon Lyfurg, der

berühmte Gesehgeber Spartas, wählte um die Wirkung der zeitweiligen Enttückung verborgener Dinge und machte davon eine Anwendung zum Wohle des Staates, dessen erfolgreicher Herrscher er war. Auch damals gab es eine Verstellungssache und es gab ebenfalls viele eifersüchtige junge Männer. Da diese Unerbefriedigten weder durch Steuern noch durch andere Mittel zum Veriraten zu bewegen waren, verfiel der weise Lyfurg auf eine List. Im Gesehewege ordnete er an, daß alle unverheirateten Spartanerinnen Schligroße zu tragen hätten. Der Röder hatte eine verblüffende Wirkung.

Die jungen Spartaner litten an und interessierten sich mehr und mehr für das schöne Geselecht. Die Folge war, daß sich die Ehescheidungsfähigkeit schnell hob und das Ziel, das Lyfurg anstrebte, erreicht wurde. Der Schligroß hatte seine Aufgabe erfüllt. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß der weit veranschaulichte Staatsmann noch ein zweites Gesech erlieh, welches den verheirateten Frauen das Tragen dieser verführerischen Kleidung auf das strengste verbot. Ihre Kleider mußten vielmehr wieder bis zum Kinn geschlossen sein und bis zu den Füßen reichen. Es gibt Leute, die behaupten, es sei dies das klügste Gesech gewesen, das Lyfurg erlassen hat.

F. B.

Verantwortlich: Margot Schuder, Mannheim

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger

denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen ... niemals loss!

Verbrauch und Leistung der Motorräder

Ein Motorradprüfstand an der Rhein-Neckar-Halle

Auf dem Platz vor der Rhein-Neckar-Halle sieht man seit gestern ein blaues Zelt...

münche; denn manchmal will einer nur herausfahren, wie und bei welcher Geschwindigkeit er überhaupt am Sparfahnen fährt...

Der Verein abstinenter Männer Mannheim fuhr am Sonntag mit seinen Mitgliedern und ihren Familien bei herrlichem Wetter mit dem Boot 'Neu-Deutschland'...

u. Zuhörpunkt in Breslau-Bischhofswalde hergestellt wird. Das Landesstrafgericht warnt Schwebel...

Neues vom Speyerer Rheinbrückenbau

Das Bangerüst über die badische Stromseite nahezu fertig

Verhaftung im Gerichtssaal

Die eigene schwachsinnige Tochter verknuppelt



Paul Wagner in dem Film 'Aus ein Rembrandt', der dieser Tage noch einmal in Mannheim gezeigt wird.

ging und in der elterlichen Wohnung mit ihm zusammenlebte. Das Elternpaar bestritt jegliche Schuld...

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittags-Ausgabe vorm. 6 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Die ewige Streichfackel

Vertreter für Mannheim und Umgebungen

Frau od. Mädchen

Zeitschriften-Austräger(in)

Mädchen

Verloren

Stellengesuche

Jg. Frau sucht Putzstelle

Mädchen

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Immobilien

Ich als Bauherr

Baupartner

Kleineres Haus

Almengenbiet

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Fahrräder

Bequeme Teilzahlung!

Waldhofstr. 7

Kostüme

Schöne sonnige Wohnung

5 Zimm., Küche, Bad u. Loggia

LADEN

Einger. Büro

5-Zim.-Wohnung

4-Zim.-Wohnung

2 Zim. u. Küche

2 Zim. u. Küche

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Vermietungen

Restaurant

Schöne sonnige Wohnung

5 Zimm., Küche, Bad u. Loggia

LADEN

Einger. Büro

5-Zim.-Wohnung

4-Zim.-Wohnung

2 Zim. u. Küche

2 Zim. u. Küche

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Die vom 3. bis 11. Juli stattgehabten 7 Vorführungsabende für Schüler der freistehenden Musiklehrer in der Fachschaft 'Musikerzieher'

haben in ihrem Verlauf auch der Öffentlichkeit gegenüber in außerordentlichem Maße die Leistungsfähigkeit der Veranstalter erwiesen...

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft

Die Tagesordnung unserer Generalversammlung am 5. August d.J. wird durch den Punkt ergänzt

Hypotheken

Baufinanzierung

Beteiligungen

Still. Teilhaber (in)

Unterricht

Institut Schwarz

Martha
Ein wahrhaft gelungener Film!



Carla Spletter
und
Helge Roswaenge
singen die aus der Oper populär gewordenen unterirdischen Melodien.
Fritz Kampers - Grete Weiser
und **Georg Alexander**
sorgen für Stimmung und Laune.
Beginn: 3.00, 5.45, 8.20 Uhr

ALHAMBRA

Marie Dreßler
Wallace Beery
das berühmteste Charakter-
Komikerpaar Amerikas

Die Hafek Annie

Ein Film von
Romantik, Liebe,
Leben, Wasser und
Alkohol.
Beginn: 3.00, 4.25, 6.25, 8.30

SCHAUBURG

2 Ford MODELLE
2 ausgereifte Konstruktionen

RHEINLAND 1350 PS
Der sehr geräumige
robuste Reisewagen
RM 3900,- u. W. Mehr-
preis für Koffer RM 150,-

KÖLN 421 PS
Das wendige Auto
zum Kleinstwagenpreis.
Benzinverbrauch 7 Ltr.
von RM 1150,- an ab Werk

Der FORD-KUNDENDIENST verhilft Ihnen zu
verbilligtem Fahren durch Austauschteile,
Austauschmotoren und Original-Ersatzteile.

EMIL STOFFEL
autorisierter Fort-Händler
für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung
MANNHEIM, Neckarauer Straße 138/148 Tel. 423 85

Welche Freude
für Mutter u. Kind



Kinderbetten
Wickel-
Kommoden
von
Reichardt
711 MANNHEIM

Berliner Atelier
100 Krageloh
D 3, 8
Planken
6 Postbilder
N. 200
6 Postkarten
N. 4.50 an

UNIVERSUM
Hellerkeit
und
Stimmung
Über den trüblichen Ufa-Schwank



April, April!
mit **Albrecht Schoenhals**,
Carola Höhn, **Werner Flock**,
Charlott Daudert, **Erhard**
Siedel, **Hub. v. Meyerinck**,
Paul Westermeyer, **Lina**
Carsiens usw.
Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr,
Jugend über 14 Jahr zugelassen!

Für die Reise



Koffer - Sommeraschen - Reiseartikel
sowie sämtliche neuheitlichen Lederwaren

Inserieren
bringt Gewinn

Rheingold
Morgen Mittwoch!

Je-ka-mi-Abend
mit
Beno Bernard's Jungens
Ganz groß
mit Humor und Stimmung
Schöne Preise! Karten, Anmeld.
am Büfett erbeten, Eintritt frei!

Denken Sie daran
plastischen Schmerzen ver-
zugen. Ein Jahrzehnte be-
währter Helfer gegen Kopf-
und Nervenschmerzen,
Migrale und Neuralgien,
sowie Unbehagen bei
währenden Chlovanille.
Stets bekömmlich -
unabhängig in Apotheken
oder Pulver- oder 12-Ob-
leten-Packung RM 1.10.
Man verlange ausdrücklich:

CITROVANILLE

Liese Kaufmann
ist zwanzigste Meisterin
des Damenschneider-Handwerks
Deutsches Gewerbe B 7, 1, part.

Paß-Bilder
für alle Zwecke
Lieferung sauber
Ausführung

Photo-Bechtel
O 4, 5
Strohmarkt
Fernruf 273 14

Amtl. Bekanntmachungen
Das Städt. Volkshaus ist am Don-
nerstag, den 23. Juli, nachmittags,
wegen Reinigung geschlossen. Ge-
öffnet wird dagegen die amtlichen
Friedenssammlungen in J 4, 9,
Körtingstraße 12 und D 4, 2,
10. Städt. Volkshaus.

Wohngesuche
Wohngesuche für den Rhein-
landkreis im Oberrhein.
Wohngesuche für den Rhein-
landkreis im Oberrhein.
Wohngesuche für den Rhein-
landkreis im Oberrhein.

Automarkt
Kaufgesuche
Automarkt
Kaufgesuche
Automarkt

Kraftfahrer!
Schleudern benötigt
SOMMER ADERSOL
Reibschutz-Feinpoliermittel
Station: Berger & Klemm, Mannheim,
Augustenstr. 21/23 - Tel. 437 27

Nur noch
RM. 790.-
kostet die
Vierzylinder-
BMW
die Maschine
mit der hohen
Leistung und
dem geringen
Benzin-
verbrauch.
Unvergleich-
lich durch die
BMW-Vertretung
Zeiss-Schwarz
MANNHEIM
97, 22 Ruf 26249
Günst. Raten-
bedingungen.

Schler
30 Jahre
**Auto-
Rösslein**
C 1. 13
bela Paradißplatz
Das große Haus für
Fahrzeugbedarf
aller Art

Kleine Anzeigen

Offene Stellen
Damen
redigierend m. am. Berberei
l. einen vornehm. Geschäftst. als
Büchlerin gesucht. Zugl. schönen
Bericht. Barzahl: 1.-, 3.-, 6.- 8. Uhr.
*2011 M 2, 12, 2 Trepp. redig.

Brav. ehrlich. Mädchen
für gut. Rentnerbetrieb in Dauter-
heim gesucht. Gute Behandlung, u.
famili. Umfeld. Günst. Lohn. Fern-
Bemerkungen m. Zeugnisabschrift.
unt. M. G. 69 an die Geschäfts. *2007

Tüchtige Friseur
a. Kapelle erst.
Zurückführung für
fest. arb. *2001

Ehrf. fleißig. Mädchen
mit einem Redig.
kenntnissen für
Büro u. Geschäfts-
hilfe für fest. arb.
ab 1. 8. d. d. d. d. d. d.
Gehaltsbezug 24.
*2020

Stellengesuche
Junger Mann
germ. Vater u. Mutter, 25 J.,
mit Stellung als Helfer
in d. einh. Branche, gez. Gehalt
und Provision. - Angebote unter
M D 66 an die Geschäfts. *2007

Stundenbuchhaltung
auch ora. Bes.
1938. 5881
G. 7, 35.
Deller in
Esterlader.

Unabhängige Frau
sowohl in Ge-
schäft u. Bes.
1938. 5881
G. 7, 35.
Deller in
Esterlader.

Neue Einzel-Möbel
Schrank, 11r. 23.-
12r. 38.-
13r. 68.-
14r. 78.-
15r. 125.-
16r. 20.-
17r. 36.-
18r. 38.-
19r. 56.-
20r. 14.-
21r. 58.-
22r. 14.-
23r. 350
Möbel-Kilmer
S 2, 6 u. T. 1, 8

2 Spezial-Photo
mit Spezial-Re-
zeptur, 12 auf 15 und 9
auf 12, preiswert
an vert. *2009

Verkäufe
Motorrad-
Gelegenheitskauf!
Zündapp-Motorrad
Garbus 500 ccm
Baujahr 1938, nur
etwas 1000 km
gefahren, unabhän-
gig, sehr gut zu
sehen, an vert. *2188

Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN
preiswert im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 20723

Motorräder zu verkaufen
BMW 500 ccm Mk. 250.-
Triumph 500 u. Belg. Mk. 530.- stauf.
Horax 500 mit Belg. Mk. 700.- stauf.
Friedrich Hartmann
Bachschmiedstr. 62a - Fernspr. 423 18

2 schöne Oelgemälde
11r. an vert. *2009

2 Spezial-Photo
mit Spezial-Re-
zeptur, 12 auf 15 und 9
auf 12, preiswert
an vert. *2009

Verkäufe
Motorrad-
Gelegenheitskauf!
Zündapp-Motorrad
Garbus 500 ccm
Baujahr 1938, nur
etwas 1000 km
gefahren, unabhän-
gig, sehr gut zu
sehen, an vert. *2188

25 Küchen
in natur und
elastisch, allen
Ordn. und
Ausführungen
in modernen
Formen u. so-
zialer Verarbeit-
ung, alle mit
Kühlschrank und
Innenverklei-
dung, sind ab-
zugeben
... und wie
gewöhnlich!

2 Orient-Brücken
verschiedene
Provisionen
preiswert zu
verkaufen.
Gindels
D 2, 4

2 schöne Oelgemälde
11r. an vert. *2009

2 Spezial-Photo
mit Spezial-Re-
zeptur, 12 auf 15 und 9
auf 12, preiswert
an vert. *2009

Verkäufe
Motorrad-
Gelegenheitskauf!
Zündapp-Motorrad
Garbus 500 ccm
Baujahr 1938, nur
etwas 1000 km
gefahren, unabhän-
gig, sehr gut zu
sehen, an vert. *2188

Bauherren
Hausbesitzern
Selbstkäufern
ist Gelegenheit zum
billigen Einkauf in
Küchen
Emailherden
Waschkesseln
geboten. *2009

2 schöne Oelgemälde
11r. an vert. *2009

2 Spezial-Photo
mit Spezial-Re-
zeptur, 12 auf 15 und 9
auf 12, preiswert
an vert. *2009

Verkäufe
Motorrad-
Gelegenheitskauf!
Zündapp-Motorrad
Garbus 500 ccm
Baujahr 1938, nur
etwas 1000 km
gefahren, unabhän-
gig, sehr gut zu
sehen, an vert. *2188

20 Orient-Brücken
verschiedene
Provisionen
preiswert zu
verkaufen.
Gindels
D 2, 4

2 schöne Oelgemälde
11r. an vert. *2009

2 Spezial-Photo
mit Spezial-Re-
zeptur, 12 auf 15 und 9
auf 12, preiswert
an vert. *2009

Verkäufe
Motorrad-
Gelegenheitskauf!
Zündapp-Motorrad
Garbus 500 ccm
Baujahr 1938, nur
etwas 1000 km
gefahren, unabhän-
gig, sehr gut zu
sehen, an vert. *2188

20 Orient-Brücken
verschiedene
Provisionen
preiswert zu
verkaufen.
Gindels
D 2, 4

2 schöne Oelgemälde
11r. an vert. *2009

2 Spezial-Photo
mit Spezial-Re-
zeptur, 12 auf 15 und 9
auf 12, preiswert
an vert. *2009

Verkäufe
Motorrad-
Gelegenheitskauf!
Zündapp-Motorrad
Garbus 500 ccm
Baujahr 1938, nur
etwas 1000 km
gefahren, unabhän-
gig, sehr gut zu
sehen, an vert. *2188

3-Zimmer-Wohnung
mit Terrasse
11r. u. 12r. u.
13r. u. 14r. u.
15r. u. 16r. u.
17r. u. 18r. u.
19r. u. 20r. u.
21r. u. 22r. u.
23r. u. 24r. u.
25r. u. 26r. u.
27r. u. 28r. u.
29r. u. 30r. u.
31r. u. 32r. u.
33r. u. 34r. u.
35r. u. 36r. u.
37r. u. 38r. u.
39r. u. 40r. u.
41r. u. 42r. u.
43r. u. 44r. u.
45r. u. 46r. u.
47r. u. 48r. u.
49r. u. 50r. u.
51r. u. 52r. u.
53r. u. 54r. u.
55r. u. 56r. u.
57r. u. 58r. u.
59r. u. 60r. u.
61r. u. 62r. u.
63r. u. 64r. u.
65r. u. 66r. u.
67r. u. 68r. u.
69r. u. 70r. u.
71r. u. 72r. u.
73r. u. 74r. u.
75r. u. 76r. u.
77r. u. 78r. u.
79r. u. 80r. u.
81r. u. 82r. u.
83r. u. 84r. u.
85r. u. 86r. u.
87r. u. 88r. u.
89r. u. 90r. u.
91r. u. 92r. u.
93r. u. 94r. u.
95r. u. 96r. u.
97r. u. 98r. u.
99r. u. 100r. u.

2 Zimmer u. Küche
an Richterstr. zu
vermieten. *2135

Möbl. Zimmer
11r. u. 12r. u.
13r. u. 14r. u.
15r. u. 16r. u.
17r. u. 18r. u.
19r. u. 20r. u.
21r. u. 22r. u.
23r. u. 24r. u.
25r. u. 26r. u.
27r. u. 28r. u.
29r. u. 30r. u.
31r. u. 32r. u.
33r. u. 34r. u.
35r. u. 36r. u.
37r. u. 38r. u.
39r. u. 40r. u.
41r. u. 42r. u.
43r. u. 44r. u.
45r. u. 46r. u.
47r. u. 48r. u.
49r. u. 50r. u.
51r. u. 52r. u.
53r. u. 54r. u.
55r. u. 56r. u.
57r. u. 58r. u.
59r. u. 60r. u.
61r. u. 62r. u.
63r. u. 64r. u.
65r. u. 66r. u.
67r. u. 68r. u.
69r. u. 70r. u.
71r. u. 72r. u.
73r. u. 74r. u.
75r. u. 76r. u.
77r. u. 78r. u.
79r. u. 80r. u.
81r. u. 82r. u.
83r. u. 84r. u.
85r. u. 86r. u.
87r. u. 88r. u.
89r. u. 90r. u.
91r. u. 92r. u.
93r. u. 94r. u.
95r. u. 96r. u.
97r. u. 98r. u.
99r. u. 100r. u.

5-Zimmer-Wohnung
in Reutlingen
mit großer Terrasse, eingericht. Mob.
entf. per sofort od. Sept. resp. Okt.
zu vermieten. Preis 50 RM.
Röhre
Dürrenstraße 4, Fernspr. 419 11.
Gehrschneid 2777

5-Zimmer-Wohnung
mit Terrasse, Bad, Dampb., 2 Wani-
n, Keller, Zentralheiz., Warmwasser
das ganze Jahr, Kachelofen, sehr
neuzeitl. Zubehör, Kamin, etc. 24
zu verm. Rab. bei Barzahl. Fernspr.
Gallstraße 15, Fernspr. 246 62.

Schön, leer, Zi.
11r. u. 12r. u.
13r. u. 14r. u.
15r. u. 16r. u.
17r. u. 18r. u.
19r. u. 20r. u.
21r. u. 22r. u.
23r. u. 24r. u.
25r. u. 26r. u.
27r. u. 28r. u.
29r. u. 30r. u.
31r. u. 32r. u.
33r. u. 34r. u.
35r. u. 36r. u.
37r. u. 38r. u.
39r. u. 40r. u.
41r. u. 42r. u.
43r. u. 44r. u.
45r. u. 46r. u.
47r. u. 48r. u.
49r. u. 50r. u.
51r. u. 52r. u.
53r. u. 54r. u.
55r. u. 56r. u.
57r. u. 58r. u.
59r. u. 60r. u.
61r. u. 62r. u.
63r. u. 64r. u.
65r. u. 66r. u.
67r. u. 68r. u.
69r. u. 70r. u.
71r. u. 72r. u.
73r. u. 74r. u.
75r. u. 76r. u.
77r. u. 78r. u.
79r. u. 80r. u.
81r. u. 82r. u.
83r. u. 84r. u.
85r. u. 86r. u.
87r. u. 88r. u.
89r. u. 90r. u.
91r. u. 92r. u.
93r. u. 94r. u.
95r. u. 96r. u.
97r. u. 98r. u.
99r. u. 100r. u.

Sommer-Adersol
Reibschutz-Feinpoliermittel
Station: Berger & Klemm, Mannheim,
Augustenstr. 21/23 - Tel. 437 27

Leibst du Geld auf Hypotheken?
Wandelst du auf Heiratswegen?
Fandest gar ein Wertstück du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Geld auf Zinsen gegen Raten?
Suchst du einen guten Laden?
Wilst 'ne neue Köchin du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Hast zum Kaufen du Moneten?
Ging dir gar die Brieftasch flühen?
Suchst 'ne Wochenend' du Ruh?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Sofort od. später zu vermieten:
Einige Zwei-, Drei- u. Vierzimmer-
Wohnungen in unf. Stellung am
Obendürkweg (Zentralheiz., H.
u. Wasser). Ferner im Gebiet
Süd eine fünfzimmer-Wohnung
(Zentralheiz.) u. eine vierzimmer-
Wohnung (Zentralheiz., H. u.
Wasser). Kaufpreis bei
Bereitschaftige Mitbewohnern für
Baukosten, Submischel-Mit-
bewohnern. Fernspr. 152, Tel. 426 11.
Ersprechungen von 15-17 Uhr.

5-Zimmer-Wohnung
1. Et., mit Loggia, Bad u. Garten-
anteil, zum 1. Oktober günstig zu
vermieten. Rab. bei Barzahl. Fernspr.
bei Rab. Anruf 205 60/61. 2019

Schön, leer, Zi.
11r. u. 12r. u.
13r. u. 14r. u.
15r. u. 16r. u.
17r. u. 18r. u.
19r. u. 20r. u.
21r. u. 22r. u.
23r. u. 24r. u.
25r. u. 26r. u.
27r. u. 28r. u.
29r. u. 30r. u.
31r. u. 32r. u.
33r. u. 34r. u.
35r. u. 36r. u.
37r. u. 38r. u.
39r. u. 40r. u.
41r. u. 42r. u.
43r. u. 44r. u.
45r. u. 46r. u.
47r. u. 48r. u.
49r. u. 50r. u.
51r. u. 52r. u.
53r. u. 54r. u.
55r. u. 56r. u.
57r. u. 58r. u.
59r. u. 60r. u.
61r. u. 62r. u.
63r. u. 64r. u.
65r. u. 66r. u.
67r. u. 68r. u.
69r. u. 70r. u.
71r. u. 72r. u.
73r. u. 74r. u.
75r. u. 76r. u.
77r. u. 78r. u.
79r. u. 80r. u.
81r. u. 82r. u.
83r. u. 84r. u.
85r. u. 86r. u.
87r. u. 88r. u.
89r. u. 90r. u.
91r. u. 92r. u.
93r. u. 94r. u.
95r. u. 96r. u.
97r. u. 98r. u.
99r. u. 100r. u.

Sommer-Adersol
Reibschutz-Feinpoliermittel
Station: Berger & Klemm, Mannheim,
Augustenstr. 21/23 - Tel. 437 27

Schönes Zimmer zu vermieten?
Socius wird ausgeschieden?
Suchst Ersatz für ihn schnell du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Unterricht in allen Sparten?
Preiswert Autos, alle Arten?
Suchst ein Haus zum Kauf gar du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Für den Schoßhund gute Hände?
Partner für das Wochenende?
Suchst 'ne neue Stellung du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

**Herren- u. Damen-
Friseurgeschäft**
in verkehrsreich.
Vorderstadt, sofort fruchtbar-
bar. Rab. bei Barzahl. Fernspr.
Röhre 22, Fernspr. 246 62.
Ersprechungen von 15-17 Uhr.

5-Zimmer-Wohnung
1. Et., mit Loggia, Bad u. Garten-
anteil, zum 1. Oktober günstig zu
vermieten. Rab. bei Barzahl. Fernspr.
bei Rab. Anruf 205 60/61. 2019

Schön, leer, Zi.
11r. u. 12r. u.
13r. u. 14r. u.
15r. u. 16r. u.
17r. u. 18r. u.
19r. u. 20r. u.
21r. u. 22r. u.
23r. u. 24r. u.
25r. u. 26r. u.
27r. u. 28r. u.
29r. u. 30r. u.
31r. u. 32r. u.
33r. u. 34r. u.
35r. u. 36r. u.
37r. u. 38r. u.
39r. u. 40r. u.
41r. u. 42r. u.
43r. u. 44r. u.
45r. u. 46r. u.
47r. u. 48r. u.
49r. u. 50r. u.
51r. u. 52r. u.
53r. u. 54r. u.
55r. u. 56r. u.
57r. u. 58r. u.
59r. u. 60r. u.
61r. u. 62r. u.
63r. u. 64r. u.
65r. u. 66r. u.
67r. u. 68r. u.
69r. u. 70r. u.
71r. u. 72r. u.
73r. u. 74r. u.
75r. u. 76r. u.
77r. u. 78r. u.
79r. u. 80r. u.
81r. u. 82r. u.
83r. u. 84r. u.
85r. u. 86r. u.
87r. u. 88r. u.
89r. u. 90r. u.
91r. u. 92r. u.
93r. u. 94r. u.
95r. u. 96r. u.
97r. u. 98r. u.
99r. u. 100r. u.

Sommer-Adersol
Reibschutz-Feinpoliermittel
Station: Berger & Klemm, Mannheim,
Augustenstr. 21/23 - Tel. 437 27

Ja, der Schuh drückt da und dort,
doch ist HIF am rechten Ort:

denn für jeden Lebensdallas
gibts ein Mädchen hier für alles

und es heißt, du rätst's - ich wett:
Kleinanzeige NMZ

3-Zimmer-Wohnung
11r. u. 12r. u.
13r. u. 14r. u.
15r. u. 16r. u.
17r. u. 18r. u.
19r. u. 20r. u.
21r. u. 22r. u.
23r. u. 24r. u.
25r. u. 26r. u.
27r. u. 28r. u.
29r. u. 30r. u.
31r. u. 32r. u.
33r. u. 34r. u.
35r. u. 36r. u.
37r. u. 38r. u.
39r. u. 40r. u.
41r. u. 42r. u.
43r. u. 44r. u.
45r. u. 46r. u.
47r. u. 48r. u.
49r. u. 50r. u.
51r. u. 52r. u.
53r. u. 54r. u.
55r. u. 56r. u.
57r. u. 58r. u.
59r. u. 60r. u.
61r. u. 62r. u.
63r. u. 64r. u.
65r. u. 66r. u.
67r. u. 68r. u.
69r. u. 70r. u.
71r. u. 72r. u.
73r. u. 74r. u.
75r. u. 76r. u.
77r. u. 78r. u.
79r. u. 80r. u.
81r. u. 82r. u.
83r. u. 84r. u.
85r. u. 86r. u.
87r. u. 88r. u.
89r. u. 90r. u.
91r. u. 92r. u.
93r. u. 94r. u.
95r. u. 96r. u.
97r. u. 98r. u.
99r. u. 100r. u.

5-Zimmer-Wohnung
1. Et., mit Loggia, Bad u. Garten-
anteil, zum 1. Oktober günstig zu
vermieten. Rab. bei Barzahl. Fernspr.
bei Rab. Anruf 205 60/61. 2019

Schön, leer, Zi.
11r. u. 12r. u.
13r. u. 14r. u.
15r. u. 16r. u.
17r. u. 18r. u.
19r. u. 2